

# Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 7 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 10 Pfennig. Erscheint wöchentlich feiertaglich und am Mittwochs- und Samstagsmorgen. Abbestellung in der Geschäftsstelle, von anderen Orten entgegenzunehmen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: u. Schriftf. Kurt Wolfenbutter, für den Wernigerode Richard Matthes, für Helmske u. Ankersteine Carl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Punkt. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 4526 und Selbstabhandlung (Steinerallee) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 60.

Sonnabend, 10. März 1928.

3. Jahrgang.

## Landbund-Revoluten in Pommern.

Unter Mitwirkung des Stahlhelms, der Kommunisten und bestochener Landsklaven.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende „Große Anfrage“ eingebracht:

In allen Teilen Pommerns, besonders in Vorpommern, beunruhigen die Deutschnationalen den Landbund und die Reichsregierung. In Straßburg, Greifswald und anderen Orten, wurden Forderungen an die Regierung gerichtet, die direkte Drohungen bzw. Auforderungen zur Steuererhöhung und Selbsthilfe einschließen. Die Arbeiter sind zu diesen Demonstrationen, wie in Straßburg, durch

Gewandlung von Gehaltslisten (4-6 Mark pro Mann)

benutzt worden, an diesen Demonstrationen teilzunehmen.

An dem in Land am Sonnabend, den 3. März, eine solche Demonstration statt, zu der man teilweise die Arbeiter durch Entlassungsdrohungen gezwungen hatte. Die ganze Bevölkerung des Ortes wurde dadurch provoziert und in harte Erregung versetzt. Wie zu einem Sturm rüchten am Mittwoch des 3. März um 2.30 Uhr die Landbündler aus vier verschiedenen Straßen in geschlossenen Reihen zum Marktplatz vor, wo sich eine große Menge Neugieriger einfand.

Am der Spitze eines Juges marschierten 50-60 mit schweren Sägen bewaffnete Stahlhelmer, gefolgt von dem Stadtbeamten Friedrichs, der auch die Uniform des Stahlhelms trug. Unmittelbar hinter dem Stahlhelm marschierte im Zug der Bürgermeister Münster der Stadt Demmin und neben ihm der Schulrat Köhler. Bei dem Eintreffen des Juges

verleihen die Kommunisten Flugblätter.

Das wurde zunächst von einzelnen Beamten der Polizei verhinbert, dann aber

von dem Polizeikommissar Kofel gestoppt.

Die Sägen wurden schließlich im Hinblick der beschonenen Stadtbeamten eine harte Erregung. Der Kommissar Kofel forderte Herrn Kofel auf, das Tragen der Sägenhöfen auf Grund des Stadtvertrages zu verhindern. Kofel lehnte das mit den Worten ab, er könne kein Stadterbe.

Aus den Reihen der Umstehenden wurden bald Rufe laut, sich auch mit Sägen zu bewaffnen. Rufen besieg nun einen als Rednerin bekannten Wagon. Er wurde sofort zusammen mit dem Landbündler Wagon vom Wagon weggeführt und mit Sägen blutig gefoltert. Welter selbst wurde im Gehänge von den Stahlhelmen ebenfalls schwer gefoltert. Das war das Signal für die Stahlhelmer, auf die westliche Wende einzuhauen.

Drei Arbeiter erlitten blutige Verletzungen;

der Polizeibeamte Jander, der einen Bauern den Revolver abnehmen wollte, wurde von den Stahlhelmen ebenfalls zu Boden geschlagen und verlegt. Der Bürgermeister und der Polizeikommissar Kofel haben diesen Dingen teillos zu.

Dem Vernehmen nach soll die Reichswehr bereits seit 12

Uhr mittags mit scharfer Munition in Alarmbereitschaft gelegen haben. Das rechtsfähige Demminer Tagelblatt bestätigte die Tatsache,

die Reichswehr gegen die Arbeiter zu verwenden.

Nach einem Bericht des Straßburger „Vorpommern“ vom 6. März veranlaßte der Stahlhelm am 5. März wieder eine Demonstration, wobei dem Magistrat das Ultimatum gestellt wurde: sämtliche Polizeibeamte bis Mittwoch 6 Uhr von der Stadtverwaltung zu entlassen, andernfalls werde der Stahlhelm die Polizeigewalt und Ordnung in der Stadt übernehmen.

Durch diese ungeheuerlichen Drohungen und Aufrufschreien des Stahlhelms ist die gesamte Bevölkerung in stärkste Erregung versetzt worden.

Wir fragen: Ist die Staatsregierung bereit, eine sofortige Unterdrückung vorzunehmen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen?

### Weitere Ehre.

Im Kreis Oberbarnim hat der Landbund eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

„In allen Orten ist der Kampf zu organisieren. Insbesondere durch Siderstellung der Nachrichtenübermittlung und der Marktbereitschaft aller 16-60jährigen. Schriftliche Vereinerklärung ist zu fordern. Wir sind nicht gewillt, Zwangsmaßnahmen weiter zu ertragen. Die Kuh bleibt im Stalle. Der Stroh steht unter. Das Eigentum dieses Staates wird an der Darlegungsfähigkeit festhalten.“

Das sind natürlich alles nur reine Worte, die aber gelegentlich zu Unbehagenheiten Anlaß geben können. Wenn das Ungeheuer ist, dann weihen die Landbündler ihre Hände in Unschuld. Wie leiner Zeit die Deutschnationalen noch dem Mathenauerode.

Aber der 4. Kreis des Reichsgerichts ist laub und blind, wenn es sich nicht um Kommunisten handelt.

### Drofflung der Gefrierfleischzufuhr.

Der Reichstag

nahm am Donnerstag das Gesetz über die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch an. Dadurch wird die jährlich zollfrei einzuführende Gefrierfleischmenge auf 50.000 Tonnen herabgesetzt. Ein Antrag, der eine weitere Herabsetzung der zollfreien Gefrierfleischmenge forderte, fand nicht die genügende Unterstützung. Angenommen wurde ferner eine Novelle zum Zolltarifgesetz. Das Einfuhrverbot für Schweinefleisch wird dadurch auch auf die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch ausgedehnt.

Auf diese Weise werden wir bald eine gebürge Steigerung der Fleischpreise bekommen. Wozu brauchen die Arbeiter auch Fleisch? Die Hauptfrage, das „notwendende“ Lebensmittel wieder verdient, wie ehedem.

## Prozession der Not.

Der Marsch der Erwerbs- und Obdachlosen in Dänemark.

Dänemark, das schöne Land der reichlichen Nahrung und der angeborenen Menschenfreundlichkeit, besitzt trotz der vielen vorzüglichen humanen und sozialen Einrichtungen und Versorgungsstellen eine erschreckende Anzahl von gänzlich mittellosen Einwohnern, die selbst bei größter Arbeitslust und eifrigstem Suchen nach Erwerbsmöglichkeiten nicht in der Lage sind, das Leben lebenswürdig zu stellen. Die tiefstehende und alles durchsetzende Krise, die zu gleichen Teilen Landwirtschaft, Stadterwerb, Industrie und Schiffahrt verurteilt, läßt die Zahl dieser Unglücklichen fast vernebelt und die Notzustände unheilbar gemacht.

Aus Willand, dem etwas hinterpommerschen, juristisch gebildeten und fast völlig ländlichen selbständigen Teil Dänemarks, kommt nun die zur Weltöffentlichkeit verdichtete Meldung von einer aus den Zuständen herausgehobenen Darstellung dieser am schwersten Betroffenen. Einmal tiefen werden diese Mühsüßigen von den koppenhagener Zeitungen als Ritter der Landstrasse oder organisierte Bagdadener bezeichnet, und zwar zu Unrecht. Denn der Charakter dieser Leute ist kein Bagdadener, sondern ein Dänischer, und die Weihen sehen sich keineswegs aus berufsmäßiger Lage, sondern sind Landsträßen zusammen, in deren Hauptstadt ein junger Leute von gesundem nordischen Aussehen und einen Blick in den Augen, der erstahnt von dem guten Willen zu geordneter Arbeit und geregelter Leben spricht. Natürlich sind auch arbeitsscheue Unwilliger darunter, die sich von den effektiven Handlungen der Organisation mehr Spott als Erfolg verprechen, aber zum weitaus größten Teil handelt es sich um junge Burgen, die gerade ihre Orientierung gesucht haben, um aber von den unter wirtschaftlichen Druck stehenden Vätern auf die Straße geworfen worden sind, um neuen, wertloses arbeitenden Begehren Platz zu machen.

Das Ziel dieser völlig ununterstützten, arbeits- und mittellosen Bedürftigen ist der schon fast Wochen angehängte Marsch nach Kopenhagen, wo man über den Reichstag treten will und entweder Notstandsarbeiten verlangt oder energig anheimgeht. Mit

tel für eine organisierte Zusammenberung nach Kanada oder Argentinien herabgeben. In einer ebenso einseitig-überzeugenden wie gefährlichen Erklärung betonen die Menschen ausdrücklich, daß sie keine Unterstützung für leistungsloses Existieren anstreben, da sie sich völlig darüber klar sind, daß langer Weggang den Körper zerstört und zur Arbeit ungeeignet macht.

Die Prozession hat sich am Dienstag in den kleinen südlichen Ort Risslerup in Bewegung gesetzt. Sie zündert nun von Stadt zu Stadt, um durch ihre mitleidige Gegenwart von der Not zu erzählen. In Ruhe und militärischer Ordnung wird die lange kalte Fußreise unternommen; 500 Mann marschieren den Anfang, aber in jeder Stadt, in jedem Dorf treten neue hinzu. Wenn der Zug nach vierzehn Tagen in Kopenhagen angelangt sein wird, werden die Führer vermutlich über ein Heer von 5000 unglücklichen Existieren verfügen, die keine Weis, kein Brot und keine Aussicht auf ein normales Leben haben. Dieser Anblick dürfte das wohllebende Kopenhagen erschauern. Die Stadt Silkeborg hat sämtliche Zeitungen des Juges beschlagnahmt und ein warmes Nachtquartier bereit. Die in den nächsten Tagen überhiesigen Städte haben dieselben Berganstellungen kostenlos in Aussicht gestellt.

### Auflösung des Juges?

Kopenhagen, 9. März. (Hf.) Nach der südlichen Weise sind 50 Polizisten zur Verstärkung der örtlichen Sicherheitswache geschickt worden, um den Zug der 800 Arbeiter und Obdachlosen nicht weiter nach Norden bringen zu lassen. Am späten Abend wird aus Weile gemeldet, daß die Demonstration die Auflösung des Juges beifolgt hätten, zumal er ja keinen Zweck erreicht hat, die Öffentlichkeit auf die Verhältnisse in Südjütland aufmerksam zu machen. Da jedoch wohl bekannte Kommunisten aus Kopenhagen in Weile eingetroffen sind, besteht die Vermutung, daß sie versuchen werden, die Auflösung des Juges zu verhindern.

## Der „heilige Krieg“.

Die neue Sorge Old Englands.

Das englische Weltreich hat eine neue Sorge: den heiligen Krieg in Arabien. Am Oten die Gärung in Indien, im Westen der Konflikt mit Mexiko, das die wirtschaftliche Sorge im alten England, das Weltmacht wurde durch einen alte Ozeane umspannenden Seeverkehr und das jetzt deutlich sieht, wie in den Dominions und Kolonien das wirtschaftliche Eigenleben wächst, das in Indien, in Südamerika, in Australien und überall wo man auch hinschaut, das nationale Selbstbewußtsein der Völker stärkt, die der englische Kaufmann der Vergangenheit ganz als Objekt für seine Geheiße betrachtet wurden.

Am der Spitze des Aufzuges in Arabien steht



Ibn Saud.

Der ist das? Ein Mann, der als Sohn einer entthronten Fürstenfamilie lange im Exil lebte, während in seinem Stammland die Herrschaft in Innerarabien sein Gegner Ibn Rajid herrschte. 21 Jahre alt, 1907 er aus sein Stammland wieder zu erobern. Das gelang. 1914 unterwarf er El Suda ein persisches Volk. Zum 22. Krieg bestimmte er unter englischer Schutz seine Herrschaft weiter aus, war aber diplomatisch genug, um sich gegen jedes Anstreben, das ihm zum Krieg mit den Türken drängen wollte, absehn zu verhalten. Er marierte seine Stunde ab. Sie kam, als der Weltkrieg ausgeweitet hatte und der Zusammenbruch der türkischen Herrschaft im Orient offenbar wurde. Unter Duldung Englands vernichtete Ibn Saud seinen alten Gegner Ibn Rajid, der sich im nördlichen Reich festgesetzt hatte und beherrschte jetzt ganz Innerarabien. 1924 und 1925 eroberte er den Hedjaz. Im Namen des heiligen Propheten, dem König Hussein, der im



Welchen Arabien herrschte, nahm englische Subventionen. Ibn Saud verdichtete darauf, und löste damit jedes Abhängigkeitsverhältnis zu England. Jetzt hat der von England als gleichberechtigte Macht anerkannte Herrscher nur noch einen Gegner: den Amman Nabis von Jemen, der im Südwesten herrscht und von England bzw. Italien umworben wird, und an der Nordgrenze seines Reiches Franzosen, Araber und Russen, die unter englischer Schutz stehen. All diese Stämme sind religiös feindlich, ungläubige Mohammedaner während Nabis, „Knecht fremder Eroberer“, die mit Feuer und Schwert ausgestattet oder durch brutalen Zwang wieder zum rechten Glauben gebracht werden müssen.

Ibn Saud treibt groß-arabische Politik, indem er die Gläubigen des alten Islam in einen Dienst stellt. Die Arabisten begreifen, daß er zugleich die Wurzeln des modernen Krieges in Betrieb setzt, die begreifen aber nicht, daß er sich selbst zum und Automobilen führen läßt und daß er die Welt-Arbeiter zu einseitigen Steuerquellen macht. Die Behnntämme an der Grenze des Arab und der kleinen Hafentadt Kuwait würden unruhig. Die Bomben der englischen Flieger peitschen sie weiter



auf den Saub stand zunächst bei Seite. Jetzt greift er zum Schwert. Jetzt fliehet er Gesehr und England senbet Truppen in die arabischen Grenzgebiete.  
Was wird werden? Ein rühiger Krieg? Vielleicht. Aber die Engländer wollen, was auf dem Spiel steht, wenn dort unten der arabische Nationalismus zu rasen beginnt und den Saub ist offenbar ein guter Geschäftsmann, der den Wert fiedlicher Eroberungen zu schätzen weiß.

### Ausfichtlose Verhandlungen.

Paris, 9. März. (Wg. Draht.) Wie das „Zeit Journal“ zu melden weiß, hat die englische Regierung eine Fühlungsnahme bei dem König von Hehrlos vornehmen lassen, um zu versuchen, ob dessen Ansprüche auf Transjordanien und das Traktgebiet trotz der Erklärung des heiligen Krieges nicht doch auf friedlichen Wege geregelt werden könnten. Die Ausfichten dazu seien gering, da die Fühlungsregeln bereits begonnen hätten. Die Mahabiten hätten die Karawanenstraßen von Damaskus nach Bagdad bereits unterbrochen. Auch steht ihre Angriffe auf Karamel bevor.

### Unruhen auch in Aegypten.

London, 8. März. (Wg. Draht.) In verschiedenen Städten Aegyptens ist es am Donnerstag zu heftigen Zusammenstößen zwischen Eingeborenen Studenten und der Polizei gekommen. In Kairo versammelten sich 1500 Studenten vor das Hauptquartier der Nationalpartei, um gegen Großbritanniens zu demonstrieren. Nach der Werbung des arabischen Reichspräsidenten begannen die Studenten keine auf die Polizei zu schreien, worauf die Polizei die Demonstranten mit Knüppeln zu zerstreuen suchte. 25 Demonstranten und 3 Polizisten wurden als mehr oder weniger schwer verletzt gemeldet. Dem persöhnlichen Einschreiten des Führers der Nationalpartei, Rafigh Pascha, gelang es später, die Demonstranten zu zerstreuen.  
Auch in anderen ägyptischen Städten mit Hochschulen und höheren Bildungsstätten kam es zu ähnlichen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten.

### Berliner Metallarbeiterkampf.

#### Ablehnung des unmöglichen Schiedspruches.

Der in dem Konflikt der Berliner Metallindustrie am Mittwoch von der Schlichterkammer gefällte völlig unmögliche Schiedspruch ist von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern selbstverständlich abgelehnt worden. Die Verhandlungsstände sind sich auf den Schlichter für Groß-Berlin (Wgl. Dr. D. S. G.) gegen die Parteien zu Verhandlungen gelassen. Die am Freitag nachmittags 230 Uhr stattfanden. Wenn die Arbeitgeber einen Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches stellen, wird von der Metallarbeiterseite sofort ein scharfer Kampf gegen die Verbindlichkeitsklärung eingeleitet.

Der Schiedspruch, der absolut nichts Positives bringt und eigentlich nur aus einer Empfehlung an die Parteien besteht, in der Betrieben über die Neuregelung der Mittelgröße der Werkzeugmacher zu verhandeln — das ist schon zweimal und jedesmal ohne Erfolg geschehen — kann unmöglich für verbindlich erklärt werden. Die Verbindlichkeitsklärung einer Empfehlung ist eine Unmöglichkeit.

denn nur konkrete, positive Bestimmungen können für verbindlich erklärt werden. Sphistischer findet der Groß-Berliner Schlichter in letzter Stunde einen Ausweg aus der durch den Spruch der Schlichterkammer und Konsequenzen gemachten Situation. In der Schlichterkammer war es dem Vorsitzenden, Gewerkschaftsrat Kerner, gelungen, für einen vereinfachten Lösungsvorschlag den zweiten Unparteilichen, Minister a. D. S. G., zu gewinnen und so gegen den dritten Unparteilichen, Minister a. D. Robert Schmidt, den verunglückten Schiedspruch durchzubringen.

#### Die Kommunisten

haben es wieder einmal für notwendig gehalten, in einem Arbeitsunfall bei der Dienstleistung um Holzgeräten für kämpfende Arbeiter zu betheilen. Sie haben in der Berliner Stadtverordnetenversammlung einen Antrag eingebracht, aus kommunalen Mitteln eine Unterabteilung für die streikenden und ausgeperrten Berliner Metallarbeiter in Höhe der Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung zu stellen. Da die Deutschnationalen die Dienstleistung des Antrages verneinten, kam er einstimmig nicht zur Beratung. Selbstverständlich lehnten die Metallarbeiter den kommunikativen Antrag ab, denn zur Durchführung des Kampfes brauchen sie keine Beihilfe.

### Die Tragödie des Patrioten.

von Hans Bauer.

Eine neue Beerdigung ist im Berliner Himmel der letzten Zeitungserklärungen ausgeht: Der formale Langtopf, der in Reichensiedlungsname seinem Anspruch auf 112 000 Reichsmark durch Höllenmaschine und Bromming einen jantzen Rachdruck zu verliehen einschließen war, zu dem Gelde ist er nicht gekommen, wohl aber zu einem Namen, der mit dem des Arnold Winckler und des Michael Kohlhaas verglichen werden ist — und der Botschaft, ihn in den Schweißschüdem weiterleben zu lassen, ist auch schon gemacht worden.  
Dann ist in freilich zugegeben, daß diese Momente für Langtopf sprechen. Dieser Mann hat sich unter österreichischer Tropanenzone für Deutschland herausgefunden, ist gefangen gefügt worden und mußte, als er dann in die Heimat zurückkehrte, erleben, daß das dankbare Vaterland zwar den Großen die Talschen vollzupropfen verstand: den Hürden, Kulturindustriellen, Rednern, daß für Hagarier, laule Filmflümmen, Großprekzionäre immer Geld flüßig gemacht werden konnte, daß aber der gemeine Mann immer wieder verdrängt wurde. Er mußte in den Korridoren und Watzimmern der Väter lauern und warten. Man mußte die Schatzkammer mit ihm fernan. Der formale Langtopf ist schließlich schandhaft worden, nicht fähig, als die noch immer Wählenden in Deutschland, als die Träger der Zeit und der Wirtschaft.

Das ist eine Seite der Geschichte. Aber dann ist es hier noch eine andere Seite. Langtopf ist nicht der einzige und nicht derjenige, der am härtesten unter den Mißständen sozialer Ungerechtigkeiten zu leiden hatte. Da sind die Kriegsanleiher, da sind die hier jener kleinen Leute, die ohnmächtig gegenüber den Problemen der Cuno'schen Inflation und nicht ganz so aufgeweckt wie die Inflationsoptimisten Sillines und Hugenberg, die als letzte Mark enteignet wurden und heute müderte Zimmer vermieten und in den Wolfshunden zu Mittag essen. Langtopf hat immerhin noch ein Reizins 5000 Mark in dem Reichensiedlungsname ausgesetzt bekommen. Das ist nicht viel. Aber es ist auch nicht geradeviel, und es kommt der Summe nahe, die mancher fleißige Arbeiter sich in dieser Zeit erspart hat. Niemand hat

größeren. Kommt es zu keiner Lösung des Konfliktes, dann ist die Metallarbeiterseite Manns genug, aus eigener Kraft den Kampf gegen die Berliner Metallgenossenschaften weiterzuführen. Die Streikung wartet, bevor sie aus Gänge geht, zunächst noch auf den Ausgang der Verhandlungen vor dem Groß-Berliner Schlichter ab.

### Wenn zwei sich streiten...

#### Die geistige Reichstagsstimmung.

Die kurze Donnerstagssitzung des Reichstages, die die Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums fortsetzte, wäre ganz bedeutungslos geblieben, wenn nicht die Deutschnationalen Fronten durch Herrn

#### Dr. Duanq

eine Rede hätte halten lassen, die lauten Beifall fand — auf den Seiten der Sozialdemokratie. Herr Dr. Duanq hielt eine kammende Rede gegen den vorkasparischen Abgeordneten Mittelmann, aus dessen Erklärung vom Tage vor der etablierten Dünkel gegen den deuschnationalen Arbeiterminister Dr. honoris causa Koch herausragte hat. Unerbittlich Anweisung des Volksparteilers. Es konnte nicht darauf an, auf welcher Seite jemand gemeint ist, sondern

was er sagte.

Die Schluß des Tages hat das Wichtigste. Es sei geradz zu notwendig, daß es zu ein Reichstagsmann in ein Ministerium komme.

Als sprach Dr. Duanq im Auftrage der Deutschnationalen Reichstagsfraktion. Wer wird sich wundern, daß die Sozialdemokraten eben dieser Sache durch fröhliche Zustimmung unterfanden.

Dr. Mittelmann von der Deutschen Volkspartei

ließ sich aber die Antwort nicht eingehen, die er nicht nach sagt: Die Deutschnationalen oder ihrer auflässigen Befehrszug, sondern ein deuschnationaler Arbeiterführer Minister geworden ist. Wie konnten sie, Herr Mittelmann ihnen mit beständigem Spott vor, jahrelang zu treffen!

#### Schmäden über den Sattlergesellen Eder.

Jeden sozialdemokratischen Arbeiterführer, der Landrat wurde, ziß die deuschnationalen Presse herunter, verhönten die deuschnationalen Redner in den Parlamenten. Sozialminister war die große Lobung der Deutschnationalen. Und

#### un fordert ein deuschnationaler Redner Reichsminister

für dieses und jenes Ministerium. Wiederum lauter Beifall bei den Sozialdemokraten; denn von ihrem Standpunkt aus haben sie beide Recht, der Deutschnationalen und der Deutsche Volksparteier. Der Deutschnationale ist im Recht, weil er endlich das merkt, was die Sozialdemokratie seit jeder sagt hat, daß zur Qualifikation eines Staatsführers nicht das vorgeschriebene Können der Gymnasien und Universtäten das Entscheidende ist. Der Deutsche Volksparteier aber hat Recht, weil die Deutschnationalen zu dieser richtigen Erkenntnis erst im 12. Jahr gelang sind.

Zu trauen ist aber dessen nicht, wobei Herr Dr. Duanq nach Herrn Dr. Mittelmann. Am Grunde halten sie jeden ehemaligen Arbeiter von der Höhe ihrer eigenen akademischen Einschätzung aus nicht für gleichwertig. In der politischen Betreuung der Arbeiterklasse muß erst nach ihre gesellschaftliche und soziale Betreuung hinzukommen, ebe die Duanq und Mittelmann dem notwendigen Schritt aus, vor der Anteilung und der Wichtigkeit des Arbeiters haben. — Nächste Sitzung Freitag 14. Uhr.

### Preussischer Landtag.

Der Landtag wird mit seinem Arbeitspensum voraussichtlich bis spätestens zum 31. März fertig.

In der Donnerstagssitzung wurde wieder einmal rühde und wertvolle Arbeit geleistet. Zunächst wurde der noch zu erledigende Teil des Handelsbates, das Kapitel Gewerbliches Schiffsweien verabschiedet.

#### Abg. Thiele (Soz.)

forderte bei dieser Gelegenheit Gewerkschaftsunterricht, Sonderberufe für arbeitslose Jugendliche und ausreichende Belohnung der Berufsschullehrkräfte. Dann wurden der Etat der Staatsbank und mehrere kleinere Gesetze im Kampf erledigt. Jetzt ist nur noch der Etat des Staatsministeriums, der Etat der Unterrichtsverwaltung und der Finanzetat zu erledigen.

Als der Präsident des Donnerstagstages sich erhebt, machen die Kommunisten sofort Lärm, weil die kriegigen Parteien ein-

daran geblüdt, es bei diesem Betrage verwenden zu lassen. Langtopps Ansprüche waren auf 48 000 Mark festgesetzt worden. Das war ja nun auch wieder nur ein Teil der verlorengegangenen Werte, aber es waren immerhin 42 Proz. davon, und wenn auch das Reich schuldig und fleischig gewesen wäre, und die Erbschaften der Zahlung bewahrt vergrößert hätte, Langtopf hätte Aussicht auf das Geld gehabt, und er war in dieser Hinsicht Millionen Menschen gegenüber im Vorteil gewesen, die, weder Träger noch Untätige als er, niemals daran denken können, jemals in dem Besitz solch einer Summe zu kommen.

Langtopf gibt die Herren gefasst. Er hatte dieses Gewarin, Gelours, dieses Antischaubieren talit. Er wollte auf Heller und Pfennig alles auf den Tisch des Hauses gesetzt haben, was er im Kriege dahingegeben hatte. Ein Fanatiker des Rechtsgesetzes! Ein unbelehrbarer Blutzeuge der Gerechtigkeit! Das alles ist Langtopf nicht. Wir sind durch die Schuld — oder sagen wir hier einmal ganz neutral: mit der Verantwortung des fasserdichten Deutschland in der Krieg gegen die Erde gefallener und haben ihn unter der Verantwortung der fallenden Gewichte verloren. Wie viele tausende sind gestorben, verarmt, verhöht, verstimmt worden! Hundert Tausende sind an den Nachwirkungen des Krieges zu Bettlern geworden. Eine Handvoll Bonzenruiger hat an allen verdient. Sie haben Zeit angelegt, und es geht ihnen famos. Langtopf geht zwar nicht zu Ihnen, aber er geht auch nicht zu jenen. Das Haus in Friedemann war mit dem 700 Beamten und dem hochtrabenden Namen „Reichensiedlungsamt“ ist ja wirklich keine geniale Einrichtung. Aber die Leute wie Langtopf, die zehn Jahre nach einem verlorenen Kriege nicht anderes zu tun wissen, als sich immer nur auf die Angst zu berufen, den sie selber einmal gehabt haben, und die, angesichts der Blutz und Gewinnsopfer so vieler Volksgenossen um keinen Pfennig um ihren Wohlstand herumzukommen wollen: die verdienen es nachher nicht, IPSchanden herumzukommen zu werden. Der Patriotenismus des Kriegesreimlichen Langtopf hat die heillosen und überpeinlichen Folgen des Krieges und des Zahlungsmehrums gut überstanden, aber die schuldprogenitive Erbvermittlung seines Vermögens zu überwinden, ist er nicht imstande gewesen. Gerade so aber scheint mir die Tragik dieser Art von Patriotenismus überhaupt zu sein.

schließlich der Sozialdemokraten angefaßt gegen die Beratung ihrer Interpellation über das

#### Grubenruig auf Mengelosen bei Harode

waren. Eine große Anfrage kann aber nur beraten werden, wenn die Regierung zur Beantwortung bereit ist. Vor Wunsch der Sozialdemokraten hatte sich der Handelsminister im fraglichen Falle dazu bereit erklärt. Er machte die Mitteilung, daß das Unglück nicht im Kohlengewinnungsberetis sondern bei einem unglücklich verlaufenen Experiment zur Erprobung neuer Luftverhältnisse-mittel zu vergleichen war. Lieber diese Mitteilung vergahen die Kommunisten, die Beschwerde ihrer Anfrage zu kamieren unter dem mühen sie vorher machen. Das Unglück anderer Menschen haben sie von jeder zu Kapitulationswachen auszunutzen versucht!

### Keine Diktaturspielei.

#### Serr von Neuheit erklärt.

Der Reichsminister des Innern erklärte am Donnerstag im Hauptauschuß des Reichstages hinsichtlich seiner Meinung zum Artikel 48 der Reichsverfassung, daß die Befugnisse der verfassungsmäßigen Rechte der geistlichen Körperschaften aufgrund des Artikels 48 als unverstärkt mit der Verfassung angegeben werde. Die Ausführungsbestimmungen zum Artikel 48 werden wohl dem nächsten Kabinett überlassen bleiben.

Das ist auch gut so. Ein Ausführungsgefeß zum Artikel 48 der Reichsverfassung von unsehr Bürgerliche-Regierung wäre uns gerade noch selten. Durch den Artikel 48 der Reichsverfassung wird bekanntlich dem Reichspräsidenten das Recht gegeben, zu Zeiten der Staatsnotwendigkeit gewisse Grundrechte der Deutschen gegenwärtig auszuheben. Bisher war die Frage offen, wann und unter welchen Umständen der Reichspräsident den Artikel 48 in Anwendung bringen durfte. Diese geistliche Grundlage soll im Ausführungsgefeß zum Artikel 48 festgelegt werden. Darüber entscheidet also die Regierung, welche sich aus den kommenden Reichstagsarbeiten ergibt. In der Hand der Wähler liegt es also, etwaigen deuschnationalen Diktaturspielen ein Ende zu bereiten.

### Die Kull aus Dels über Mussolini.

Eine englische Nachrichten-Agentur meldet aus Rom, daß der deutsche Generalkonsul, der sich zuerst unter dem Namen eines Grafen v. Seibner in Italien aufhielt, am Mittwoch in einem Interview das schicksalige Aulien als das Symbol von Ordnung und Disziplin bezeichnet habe. Er (der Generalkonsul) habe große Bewunderung für Mussolini. Mussolini ist ein Gentle und in einer Zeit der Kulturen zur rechten Stunde gekommen. Der Generalkonsul erklärte schließlich, Deutschland habe keinerlei me immer garantierte Interessen an dem österreichisch-italienischen Ge-

genieße. Es bleibt abzuwarten, ob die Kull aus Dels tatsächlich ein besonderes Interesse haben wird. Unschwerfellig ist das bei der ganzen Einstellung und Bemerkung dieses Herrn nicht. In diesem Falle wäre es an der Zeit, endlich einige Beziehungen zu grüßkommen, unter denen der Generalkonsul jetzt wieder deutsch haben betreten durfte. Darin hat er sich u. a. verpflichtet, keine Politik zu treiben. Eine derartige Verpflichtung steht in offenkundigem Widerspruch zu jenen politischen Interessen.

### Genf.

#### Die geistige Abstimmung.

Genf, 8. März. (Wg. Draht.) Der Völkerverbund nahm am Donnerstag eine Resolution an, in der es heißt, daß der Rat des endgültigen Ausschusses Drüllens und Spaniens aus dem Völkerverbund sehr bedeuten würde. Diese Resolution soll den beiden Staaten mit einem persöhnlichen Brief des Reichspräsidenten über-sandt werden. Streinemann erklärte, daß gerade Deutschland, bei dessen Eintritt in den Völkerverbund die Bindungen erfolgt seien, ihre Aufhebung besonders begründen würde.

Den äußeren Teil der Verantwortung und Nachmittagsitzung des Donnerstag nahmen die Redneren Ungarns und Rumäniens zu der selbigen Drucksatzung ein. Am Freitag wird dieses Problem weiter beraten.

#### Rückkehr zum Völkerverbund.

Wie aus Genf berichtet wird, scheint die Zurücknahme der Sündigungen Spaniens und Brasiliens vor dem Ablauf der Kündigungssfrist für die nächsten Zeiten bezwecklich. Es heißt, daß im Laufe dieser Tagung Beziehungen unter den Ratemittgliedern sich anknüpfen werden, die darauf abzielen sollen, Spanien im Völkerverbund zu halten. Wahrscheinlich wird man beiden Regierungen je einen von dem im September freizurückenden Ratsmitglied in Aussicht stellen.

#### Die Türkei will dem Völkerverbund beitreten.

Paris, 9. März. (Wg.) Der „Zeit Pariser“ weiß heute aus Genf zu melden, daß der polnische Außenminister gegen den Völkerverbund eine Note übergeben hat, worin er mitteilt, daß Polen seit 3 Monaten mit der Anzoro-Regierung Verhandlungen pflegt über den Eintritt in den Völkerverbund. Mehrere Staatsmitglieder seien von diesen Verhandlungen unterrichtet worden und hätten teilzu genommen. Er schlägt seine Note mit dem Antrag, der Völkerverbund möge die Türkei vordringlich einmal zur Teilnahme an den Beitrittsverhandlungen einladen.

#### Verteilung der Anteilen.

#### Portugal bekommt nichts.

Genf, 9. März. (Wg. Draht.) Die portugiesische Völkerverbundsliste wird in der gegenwärtigen Lage nicht mehr bewilligt werden. Das Ratemittende hat den Völkerverbund zu vernein gegeben, daß infolge der fehlenden parlamentarischen Kontrolle eine Völkerverbundsauflösung über die Verwendung der Anteile nötig sein würde. Die Portugiesen sollen beachtlich ab, um sich mit ihrem Diktator über diese Kontrolle zu beraten.

#### Zu die Bulgaren

sind 4 1/2 Millionen Pfund Sterling von Untertanigkeit vorge-schlagen worden. Der Rat dürfte diesen Betrag am Freitag endgültig bewilligen.

Was sängt Frankreich mit den deutschen Sadlieren an? Die französische Regierung hat der Kommer einen Gekensentwurf über die Neuregelung der deutschen Sadlieren vorgelegt. Neben der Berücksichtigung des bestehenden Verfahrens steht der Entwurf die Durchführung eines im Jahre 1922 aufgestellten großen Sadlierungsprogramms vor. Das Programm umfaßt öffentliche Arbeiten im Gesamtwert von 17 1/2 Milliarden Franks.



# Soz. Wahlprogramm in Frankreich.

Paris, 9. März. (Eig. Funkt.) Die sozialistische Partei Frankreichs veröffentlicht heute ihr Wahlprogramm. Der Text dieses Programms beruht auf dem Nationalkongress im Atlantik nicht folgen kann, sondern mußte einer Reduktion in demselben übergeben werden. Das Programm bildet eine Broschüre von 63 Seiten. Zunächst werden die

## Verfassungsänderungen der Partei

aufgestellt. Direkte Wahlabstimmung, Abschaffung des Senats, politische Gleichberechtigung der Frauen, Verhältniswahlsystem. Weiter wird die Abschaffung aller Ausnahmebestimmungen und der Kriegsermächtigungen sowie der Erlass einer politischen Amnestie gefordert. Es folgen dann die

## Sozialen Forderungen.

Bericht der Arbeiterschaft, Sicherung des Achtundzestigstündigen, gesetzliche Festlegung eines jährlichen Urlaubs, Verbesserung des Arbeitsrechtes, der Sozialversicherung, Sicherung des Koalitionsrechtes für die Beamten, gesetzliche Regelung des Arbeitsvertragswesens und Arbeitsverträge.

## In wirtschaftlicher Hinsicht

verlangt die Partei Rationalisierung der Produktion und der Vermehrung, allerdings nicht ausschließlich auf dem Rücken der Arbeiterin, Rationalisierung der Monopolen, Einfuhrzölle, Einschränkung der Arbeiterkraft auf dem Produktionsprozess und auf die Preisgestaltung.

## Auf finanziellen Gebiet

wird die Regelung der interkommunalen Steuern und der Berücksichtigung der Reglementierung Frankreichs und der Transparenz, ferner die sofortige gesetzliche Stabilisierung des Francs, gerechte Verteilung der Steuern unter Abschaffung der Erbschaftsteuer und endlich Jugenderwerbsförderung gefordert.

## Nachdem gegangen.

Die Verträge der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, nach ihrer Wahlüberlieferung, mehrere Deutschnationalen Reichstagsfraktionen in wichtigen Angelegenheiten des Reiches untergeordnet, sind nunmehr endgültig gezeichnet. Es sollen vor den Reichstag schließlich noch die sich aus der neuen Reichstagsordnung zu ergebenden Beförderungen durchgeführt werden.

## Der Reichsparteivorstand des Zentrums

besaß sich am Donnerstag in einer mehrstündigen Sitzung mit der Vorbereitung der Reichstagswahlen und ihrer Finanzierung. Außerdem wurden Richtlinien über die Beziehungen zwischen Reich und Ländern beschlossen. Am 12. April wird sich der Reichsparteivorstand des Zentrums ebenfalls mit den zu treffenden Wahlvorbereitungen befassen. Voraussichtlich tritt die Zentrumspartei dann zur Realisierung ihrer Bürgerrechtspolitik mit einem Antrag an die Deutschnationalen.

Der Reichsparteivorstand für Aufsichtsbürokraten beendete am Donnerstag die erste Sitzung des Kriegsabschlussschulungsausschusses. Ein Antrag der Demokraten, der das Gesetz als Zwischenschritt bezeichnet, wurde mit 16 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Die zweite Sitzung wird nächste Woche beginnen.

Ein Antrag von Nollens-Stein als Staatsminister Dr. S. 1. April am Donnerstag ein Regierungsamt, abzuweisen, die in der Begründung eintrat, wurde ohne ein Mitspracherecht gegen das Ministerium Rechts-Schreyer. Außer den Deutschnationalen stimmten auch die Demokraten und Kommunisten dafür. Das Kabinett Reibitz-Schreyer führt bis auf weiteres die Geschäfte weiter.

## Gewerkschaftliches.

Neuer Tarifvertrag für die öffentlichen-rechtlichen Angestellten Mitteldeutschlands. Die zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreis- und Gemeinden e. V., Magdeburg, und den Angestellten-gewerkschaften geführten anerkennend-längere Tarifverhandlungen wurden am 26. Januar 1928 durch Annahme eines von der vom staatlichen Schlichter angelegten Schlichterarm über verhandelte in den freien Tarifverhandlungen noch fertig gebliebenen Punkte gegenseitigen Schlichterspruches endgültig zu Ende geführt. Durch den neuen, am 1. Februar 1928 in Kraft getretenen Tarifvertrag für die Angestellten der Staats- und Kommunalverwaltungen sowie sämtlicher Körperstellen Mitteldeutschlands werden die bei der Provinzial- und den Kommunalverwaltungen Mitteldeutschlands (A. Baltisch, Braunschweig und der Provinz Sachsen) beschäftigten Angestellten erhöht.

Eine Konferenz der Angestellten bei Gemeinden und Gemeinvereinigungen, kommunalen Vereinen und Anstalten, Volkshäusern, unter Voranstellung der Zentralverband der Angestellten für seine Mitglieder am Sonntag, den 11. März 1928, in seinem Aufenthaltsort Barmen n. a. in Thüringen. Die Konferenz, der zur zahlreichen Anmeldeungen aus allen Teilen des Reiches, mit sich mit allen wichtigen Fragen, die das Dienstverhältnis der Angestellten bei kommunalen Verwaltungen betreffen, beschäftigen und u. a. auch Kundgebung, Eingruppierung, Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung, berufliche Sicherung der Stellung, Ausbau der Dienstverhältnisse der kommunalen Angestellten und wichtige Organisationsfragen behandeln. Borgefährlich ist jener Erfahrung des Geschäftsbereichs der Reichsarbeiterschaft der Angestellten bei Gemeinden und Gemeindeverbänden im Zentralverband. Zur Vorbereitung der Reichspartei tagt der Reichsarbeiterschaft am 11. März ebenfalls im Aufenthaltsort Barmen n. a. in Thüringen.

Der Vorstand der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat den Bezirksrat der Arbeiterschaft, sowie die zur Zeit stillen Schlichter und das Arbeitstatenabkommen für die Gemeindearbeiter (Baltisch und Rammeler) Mitteldeutschlands zum 31. März 1928 gefordert.

## Genossenschaftliches.

### Die Zunahme der Konsumvereine.

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine gibt den durchschnittlichen Wachstumszahlen je Mitglied im Monat Januar 1928 mit 7,46 Mark gegenüber 6,54 Mark im Dezember 1927. Der höher liegende Umsatz im Monat Dezember erklärt sich durch das Weihnachtsgeschäft. Dem höchsten Wachstumsergebnis erzielte der Verband deutscher Konsumvereine mit 11,46 Mark. Dem folgen der Reichsdeutscher Konsumverein (9,87 Mark), der Verein Rheinisch-Westfälischer Konsumvereine (9,74 Mark), der Verband mitteldeutscher Konsumvereine (6,18 Mark), der Verband norddeutscher Konsumvereine (6,13 Mark), der Verband sächsischer Konsumvereine (6,07 Mark), der Verband süddeutscher Konsumvereine (5,94 Mark), der Verband ostdeutscher Konsumvereine (5,87 Mark) und der Verband südwestdeutscher Konsumvereine (4,83 Mark).

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Transportarbeiterstreik in Berlin. Berlin, 9. März. (Eig. Funkt.) Auch dem die Verbindungsleiter des Schichtbüros für das Berliner Straßenbahnwesen abgesetzt wurde, beschließen die Straßenbahnangestellten, den Streik bei sämtlichen, dem Verband Berliner Speditionen angehörenden Firmen. Der Streik liegt heute erst ein.

Kaubüberfall auf der Bahn. Altenburg, 9. März. (Eig. Funkt.) Am Vormittag der Reidebambenstraße in Altenburg wurde am Donnerstag vormittag ein dreifacher Raubüberfall verübt. Dort hatten zwei Kassenbahnen der Dresdener Bahn einen Betrag von 110.000 Mark abgehoben. Bisher wurde ein Unbekannter, den einem roten Hut mit Gelbfärbung gefüllte Mäntelchen zu entziehen. Der andere Kassenbote, ein Schwarzwaldkrieger namens Bechtold, sprang seinen Kollegen bei. Darauf gab der Räuber auf ihn mehrere Revolverkugeln ab, von denen ihn einer in die Brust traf, jedoch er zusammenbrach. Der Verbrecher ergab sich fluchtlos, ohne daß ihm der gefundene Raub gelungen ist. Der schwerverletzte Kassenbote wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter konnte bis jetzt nicht ergreifen werden.

Das letzte Erdbeben in Italien. Rom, 9. März. (Eig. Funkt.) Das Erdbeben in Calabrien hat die Bevölkerung in vielen Orten so eingeschüchtert, daß sie in Befürchtung weiterer Erdbeben die ganze Nacht im Freien zugebracht. In Catanzaro ist es in den Schulen und auch im Gerichtsgebäude zu Paniksituationen gekommen. Nur mit Mühe konnte der Direktor des Gefängnisses eine Revolte der erregten Häftlinge verhindern. Das Erdbeben war besonders stark in Monte Somo, wo der alte Turm des historischen Klosters eingestürzt ist. In Roccella ist ein Teil des Campanile von St. Vittorio eingestürzt und hat

## Eisberge im Atlantik.



Bahngänger melden, daß zahlreiche riesige Eisberge im nördlichen Atlantik gesehen wurden. Die Eisberge rühren von Polarländern her, deren Ende ins Meer reifen und dort abbrechen. Es kommt oft vor, daß gewaltige Eisberge von der Höhe eines Kumpferer Wollentragers die Route der transatlantischen Schifffahrt freuen. Noch in aller Erinnerung ist der grauenhafte Zusammenstoß des Reislandampfers Titanic mit einem Eisberg vor der Spitze von Newfoundland am 15. April 1912. 1400 Personen sind dabei umgekommen.

## Der Unglücksfall.

Auf der Wegesaus-Grube in Mülle bei Neurode, die am Mittwoch wiederum zur Unglücksfälle für 8 Personen wurde, hat sich erst vor etwa zwei Jahren in der gleichen Abteilung ein ähnliches Unglück ereignet, bei dem 4 Bergleute ums Leben kamen. Auch damals soll, wie bei der letzten Katastrophe, ein Kohlenstaubausbruch die Explosion verursacht haben. Der Staatsanwalt stellte nach dem ersten Unglück gegen die Direktion der Grube einen Antrag wegen fahrlässiger Tötung. Termin war für den 17. März dieses Jahres von dem Obergericht angefallen. In demselben ereignete sich das zweite, noch schwerere Unglück auf der Wegesaus-Grube.

Die Katastrophe hat sich wie folgt zugetragen: Die Bergarbeiter Moße und Heine waren am Mittwoch im amtlichen Auftrag in das Neuroder Grubenrevier gestellt, um die Verhältnisse in der Wegesaus-Grube zu untersuchen. Es wurden von 4 Bergleuten Grubenarbeiten begeben. Einige Zeit nach der Einfahrt wurde plötzlich in der zweiten Abteilung des Mittelganges von einem Kohlenstaub aus einer harten Luftzug bemerkt, der einige Lampen in der Grube auslöschte. Die Stelle, wo der Luftzug oder Bahngänger nicht von seinem Ausgang nach, befindet sich 400 Meter unter der Erdoberfläche. Der Luftzug würde von dem Boden sofort als ein Anzeichen für einen bevorstehenden Kohlenstaubausbruch gedeutet. Das Grubenpersonal ist mit herangerufenen Erkennungen vertraut, da in der Wegesaus-Grube schon wiederholt Gasverbreitung erfolgt sind. Trotz des aus dem bisherigen Kohlenstaubausbruch bekannten Gefahren und den getroffenen Vorkehrungsmaßnahmen wurde bisher jedoch ein vollkommener Schutz gegen denartige Vorkommnisse noch nicht gefunden. Der Kohlenstaubausbruch erfolgte sofort die Rettungsarbeiten nach den gefährdeten Arbeitern, in dem sich außer den beiden Arbeitern und ihren beiden Führern noch ein Anzahl Bergleute befanden. Ein Trupp Bergarbeiter hatte versucht, dem giftigen Gase zu entweichen. Dem meisten gelang es auch, trotz ihrer Kollegen fanden jedoch unterwegs tot zu kommen. Die hiergegen vertriehen so lange durchgehalten, bis Gestirne aufgehoben und nach Fort Burwell gebracht wurden.

Die Rettungsarbeiten lief weiter wurden nach dem Alarm in der Grube ein Zerschlag wurden die beiden Arbeiter, die mit ihren vier Begleitern als Leichen gefunden, in den benachbarten Gängen fanden man später noch zwei weitere tote.

Schnee-Atomobilmotor. In der Nähe von Klein- und Groß-Köber auf der Chaussee Gubrau - Herrnhad trat am Mittwoch abend das Auto des Reisenden Schutz aus Brasilien mit

eine Person verletzt. In Soranno wurden viele Häuser beschädigt, jedoch beschädigte Hilfe für die Vorbereitung häufigig geordnet. Neuern unterwird wurde. Ebenfalls haben die Häuser in Glandari und St. Novio gelitten, wo ein Pflanz durch eine einfallende Mauer schwer verletzt wurde. In dem erst kürzlich in reizender Lage am Meer aufgebauten Dorfe Soderca ließen fast kein Haus unversehrt. Besonders schwer haben Baciola und Rocero gelitten. In Soranno hat eine einfallende Mauer eines Bauernhauses eine Frau getötet. In einem anderen Ort ist ein Schulhaus eingestürzt, wobei drei Kinder schwer verletzt wurden.

Die Sommerzeit in Frankreich. Paris, 9. März. (Eig. Funkt.) Die Sommerzeit wird in Paris am 22. April also zwei Wochen später als gewöhnlich eingeführt. Die Wäucher zur Normalzeit erfolgt am 8. Oktober.

Die Tat eines Eifersüchtigen. Königsberg, 9. März. (Eig. Funkt.) In Schönborn, Kreis Preussisch-Holland, löste der Ratsherr Hermann Emald das Dienstmädchen Emma Kuhn, indem er ihr die Röhle durchschmitt und erhängte sich darauf selbst. Der Grund zur Tat war Eifersucht.

Neuer Langenortentz. Paris, 9. März. (Eig. Funkt.) Die neue Pariser Langenortentz, in der das spanisch-französische Abkommen die Zustimmung der englischen und italienischen Regierung erhalten hat, findet am 15. März statt. Die Einladungen sind gestern übergeben.

Telephonverbindungen Paris-Neurode. Paris, 9. März. (Eig. Funkt.) Gestern fand das erste Telephongespräch zwischen Paris und Neurode statt, das durch die englische Post vermittelt wurde. Die Verbindungen wurden ausgezeichnet. Das Drei-Minuten-Gespräch kostet 200 Mark.

dem zumangelegten Geld bei einem Baum und überführt. Zwei Anfälle wurden abgelehnt. Der Sohn des Reisenden Schutz, der das Auto steuerte, ohne einen Führer bei sich zu haben, wurde schwer verletzt; zwei weitere Insassen erlitten leichte Verletzungen.

Eine gefährliche Diebstahl und Betrügerin hat verschiedene Berliner Kaufleute um erhebliche Summen beschädigt. Es handelt sich um eine Frau Anni Stuck aus geborenen Zimmermann, die angeblich, in den ersten Weltkriegsjahren zu wachen und u. a. mit Konsulaten, Reichsministerien und Mitgliedern des Reichstages in Verbindung zu stehen. Sie ließ sich von den Kaufleuten Waren in Kommission geben, um sie angeblich an ihre Bekannten zu verkaufen. In Wirklichkeit brachte sie die Gänge aber sofort in Pfandhäuser und verordnete das dafür erlöste Geld für sich. Auf diese Weise hat die Betrügerin eine am Kaiserdomen beschlossene Kunsthandlung um etwa 8000 M., ein Pelzwarengeschäft in der Reichstraße um 2000 M. Kassegepäck und mehrere Kasse, einen Kunsthandler in der Reichstraße um etwa 1000 M. und noch zahlreiche andere Leute um größere Beträge betrogen. Bisher fliegen gegen sie 10 Strafzettel vor, darunter eine wegen Einbruchdiebstahls. Die Frau hat u. a. auch bei einem in der Bombenstraße wohnhaften Regierungsrat, den sie als Wirtschaftlerin diente, einen Geldbetrag erbrochen und verschiedene Gegenstände entwendet. In Abwesenheit einer in der Belgirgstraße wohnenden Dame drang sie in deren Wohnung ein und stahl sämtliche vorhandenen Kleingeldstücke. Die Betrügerin und Diebstahl hielt sich in Berlin vorzogen und konnte trotz zahlreicher Nachforschungen bisher nicht ermittelt werden. Vor einigen Tagen ließ sie durch ihren Anwalt der Staatsanwaltlichkeit in Berlin mitteilen, daß sie geneigt sei, eine Kautions von 200 M. zu stellen, wenn man von ihrer Reue Kenntnis hätte. Die Staatsanwaltlichkeit hat dieses Vorgehen abgelehnt.

Siebenhunderttausend Dollar erbeutet. In Otero, einem weitlichen Vorort von Chicago, drangen zwei Banditen in das Gebäude der Worin Manufacturing Company ein und erbeuteten Papiere und Wertpapiere in Höhe von 700.000 Dollar. Die Verbrecher konnten beschleunigt entkommen.

Ein Fall Schyman in Frankreich. Auf einem Schloß an der Die sind zwei wertvolle Teppiche und sechs kostbare Bilder aus dem 17. Jahrhundert gestohlen worden. Die Diebe drangen über Nacht unbemerkt in das Schloß ein. Es scheint sich um Sadpervandige zu handeln. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark beziffert. Das Schloß gehört einer Gräfin Balcer.

15 Jahre Justizhaus für 600 Diebstähle. Das gemeinsame Schöffengericht Dresden beurteilte den 34 Jahre alten Wärter Koffroy aus Hirschberg in Schlesien wegen schweren Diebstahlstahls in 37 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 15 Jahren Justizhaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Einrede ließ in der Zeit von Oktober 1926 bis Juni 1927 in vielen Obergericht des Reichs und der Provinz Schlesien befähigt wurden. Der Kräfte gegen Koffroy hatten über 600 Diebstähle zurubde geladen.

Verkauftene Juwelen. Eine Perlenkette im Werte von 50.000 Pfund Sterling, die von einem Juwelier in Paris in einem Eingrabenpatent nach London abgeholt worden war, ist seit ihrer Laube in Paris spurlos verschwunden. Eine Belohnung von 5000 Pfund Sterling ist ausgesetzt worden. Es handelt sich um 87 blaue Perlen.

Eine ganze Familie verarmt. Einvernehmlich infolge Überbrückung eines Dampfzuges durch in der Nacht zum Dienstag in einem Wohnhaus in der Dirschoff Waller Junction (Kanada) ein Feuer aus, durch das das Gebäude vollständig zerstört wurde. Der Brand griff mit derzeitiger Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner, zwei Erwachsene und acht Kinder, sich nicht mehr retten konnten und in ihren Betten verbrannten.

Der schnellste Zug der Welt verlor gegenwärtig zwischen London und Edinburgh mit einer fahrplanmäßigen Geschwindigkeit von 99,5 Kilometern in der Stunde. Der schnellste Zug in Amerika hat eine Geschwindigkeit von 69,9 Kilometern in der Stunde. In Deutschland verlor der schnellste Zug zwischen Berlin und Halle mit einer Geschwindigkeit von 58,8 Kilometern stündlich.

Ein Gotha der Inseln. Seit 165 Jahren erweist im Bericht von Gustav Berthes ein Gothaesches Jahrbuch für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft, das u. a. Auskunft über die Familien der Fürsten gibt. Die Ergänzung dazu bereitet jetzt der österreichische Familienforscher Dr. Höfflinger die herausgabte eines Buches „Der Gotha der unehelichen Kinder“, vor, das sich mit den legitimen Nachkommen der fürstlichen und erbköniglichen Familien befassen wird. Nur interessierter Seite sind mehrfach vorgeschlagene Berichte unterkommen worden, um das Erscheinen des Buches zu verhindern.



**Feiertunden**

**der Mode**

**FRÜHJAHR-ERÖFFNUNG**

Eine Fülle  
eleganten Neuheiten, die durch  
Schönheit und Preiswürdigkeit  
Entzücken und Bewunderung auslösen.

Unsere modischen Abteilungen

**Damen-, Backfisch- und  
Kinder-Konfektion**

**Putz**

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe**

sowie die prächtig dekorierten Schaufenster  
zeigen restlos das großzügige Bild  
**der neuen Frühjahrsmode.**

Wir haben das Schönste und Beste ausgewählt.  
Wir tragen jedem Geschmack Rechnung.  
Unsere Preise sind volkstümlich.

**EBSTEIN**

Das Haus der guten Qualitäten u. der niedrigen Preise



# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 60.

Sonabend, 10. März 1928.

3. Jahrgang.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 9. März.

### Wem wird das Armenrecht bewilligt?

Ueber die Ermangelung des Armenrechts zur Führung von Prozessen befinden sich vielfach Unklarheiten. In den Mitteilungen einer Handeltammer finden wir eine Erläuterung dessen, was man unter Armenrecht versteht und welche Voraussetzungen dafür gegeben sind. Wir entnehmen den Mitteilungen hierüber folgendes:

Das Armenrecht ist die vorläufige Bewilligung von Gerichtskosten, Anwalts- und Gerichtsollgeheften. Seine Bewilligung ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Die Partei, die darum nachsucht, muß außerstande sein, ohne Beeinträchtigung des für die Familie notwendigen Unterhalts die Kosten des Prozesses zu bestreiten und

2. die beachtliche Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung darf nicht nutzlos oder aussichtslos erscheinen, das heißt, die Sachlage des Rechtsfallpunktes darf nicht von vornherein klar auf der Hand liegen.

Das Gesuch um Bewilligung des Armenrechts ist bei demjenigen Gericht anzubringen, bei dem der Prozeß bereits anhängig gemacht worden ist oder anhängig gemacht werden soll, es kann auch mündlich vor dem Gerichtspräsidenten zur Protokoll erstattet werden. Dem Gesuch ist ein Vermögensverzeichnis, das in der Regel von der Gemeindebehörde ausgestellt wird, und das das Unvermögen zur Bestreitung der Prozeßkosten bescheinigt, beizulegen. Außerdem ist dann das Streitverhältnis unter Angabe der Beteiligenden darzulegen.

Die Bewilligung des Armenrechts erfolgt für jede Instanz besonders; kommt zum Beispiel der Prozeß im Rechtsmittelzug aus dem übergeordneten Gericht, dann muß von neuem um das Armenrecht nachgesucht werden. Der Nachweis des Unvermögens braucht dann aber nicht nochmals erbracht zu werden. Das Armenrecht kann zu jeder Zeit entzogen werden, wenn es sich herausstellt, daß die Voraussetzungen für die Bewilligung nicht vorhanden war oder inzwischen weggefallen ist. Es erstreckt sich nicht auf den Person, für die es bewilligt wurde und geht insbesondere nicht auf die Erben über. Diese müssen gegebenenfalls ein neues Gesuch einreichen.

Ueber die Lehren aus dem Kranzprozeß wird Archivar Henning am Sonnabend, den 10. März, abends 8 Uhr, im Saale der Reiprospektanlagen Gemeinde einen Vortrag halten. Der in Berlin vor wenigen Wochen verhandelte Prozeß hat ein scharfes Licht auf die Not eines großen Teiles der herannahenden Jugendbühnen oder auch auf die Fehler zahlreicher Eltern geworfen. Besonders Schule und Elternhaus, die so mancherlei Mängel aufweisen, werden des Themas sowohl von rechtlichen, familiären als auch religiösen Standpunkten aus behandelt. Dem Vortrage folgt freie Aussprache. Bitte nicht ausbleiben. Der Eintritt ist frei.

Alabund's I, II, III. Wer die bürgerliche Ehe von heute einmal auf den Beirath, welche die Welt bedeuten, lassen wollte, war am Mittwochabend im Städtischen Kurhaus beim Theaterabend aufgefallen. Wer stark bestimmte Punkte spielten die ehemaligen Mitglieder des Kurtheaters mit viel Geschick und Natürlichkeit das Milieu einer lebenslustigen, liebevolleren, jungen Frau, die an der Seite eines alternden Grafen J. ihr Leben verleben sollte. Heißer Mund, der als Hochstapler die Frau verführte und die Bienen des Grafen J. (Albert Maug) angesetzt hatte und als Stoffweber bei Frau J. (Hanna Hagede) eingedrungen, war in seinem Spiel Meister seiner Rolle. Albert Maug und auch Gustav Seiler, beide in der Rolle als Diener, dann auch als Graf J., waren Vortypen, die angestrichelt durch die frisch-fröhliche Art von Hanna Hagede ein vorzügliches Gemeinschaftsspiel boten. Das in diesem Frühjahr mit vielem Erfolg in Wien aufgeführte Spiel zu Dreien, Alabund's I, II, III, hatte auch hier einen vollen Erfolg, der in der

Hauptstadt der geistlichen Regie und der unmaßholdigen Grazie von Hanna Hagede zu verdanken ist. Der lustige Abend verschaffte sich ein großes Publikum. Die nächste Vorstellung am 4. April mit dem Schwanke von Hans Sturm „Das Spiel mit dem Feuer“ wird mehrheitlich den Absicht der Winterzeit darstellen.

Mädenbetämpfung. In Nr. 43 unserer Zeitung vom 19. Februar 1928 mag der Magistrat bekannt, daß zur Betämpfung der Eckenwürmer der Desinfektor Jauer aus Halberstadt hier tätig ist. Wie wir hören, ist er vor eine Reihe verhältnismäßig türen gekommen und konnte daher keine Aufgabe nicht nachkommen. Ration wäre es, wenn dieser Hausbesitzer, bevor die Schmeißfliegen erhalten, der Kolonisation mitteilen, an welchen Tagen der Desinfektor jemand zu Hause trifft.

Kanalisationarbeiten. Beim Übergang am Harzquerbahnhof zwischen Alabundstraße und Unter den Zindeln, werden wie wir berichten, die Kanalisationarbeiten, die unter dem Fußbett des Alabundhauses verlegt. Die dabei beschäftigten Arbeiter stehen 3. Z. bis zu 75 cm während ihrer beschwerlichen Arbeit im Wasser und dazu kommen noch täglich die kalten Niederschläge. Die Ausschaffungen sind jetzt so weit gekommen, daß am Donnerstag nachmittags mit dem Verlegen der Zulaugröhre begonnen wurde. Die Kanalisationsarbeiten werden völlig in Zement verlegt, um allen Erschütterungen standhalten zu können. Die große Tiefe ist deshalb bedingt, weil an dieser Stelle später einmal die Brückenverlegung und damit eine Zerstörung des Fußbettes beabsichtigt ist. Wie außerordentlich maßvollerhaftig die Arbeiter an dieser Stelle ist, zeigt ein Bild in der Schlußspalte. Hier sieht man an mehreren Stellen das Wasser quellenartig hervorquellen. Nach glücklicher Beendigung der Arbeiten unter dem Fußbett werden die Röhre unter dem Fußbett der Sozialen verlegt. Zwei Meter mehr der Bauwerke nach der Betribs- und um Gitterloch unterhanden werden, die einige Schwierigkeit verursachen die Nichttätigkeit der Durchsperrung. Die Anzahlschleifen, die immer die Fahrt zur Straße benutzen, standen plötzlich vor dem geperrten Uebergang und mußten dann mit rückwärts angespannten Fäden ihre Führer zurückdrängen. Ein schweres Stützwerk, das sehr leicht vermeiden werden konnte.

Schloß-Schiffspiele. „Der Himmel auf Erden“ ist eine ganz tolle Sache, die Reinhold Schünzel die Welt nicht gibt, als Beispiel eines großen Dramas zu geben. Man hat den 3. Z. gewiß populärsten Aufspielbühnen des deutschen Films selten so gut gesehen wie hier, wo er eine ganz merkwürdige Doppelrolle zu spielen hat. Schünzel hat hier ein neues deutsches großes Lustspiel geschaffen, das gewiß überall nachfoligen Erfolg finden wird. Der Schünzel-Film „Der Himmel auf Erden“ wird von heute Freitag bis einschließlich Montag in den Schloß-Schiffspielen gezeigt werden. Wenn ein Abendmüde am Hochzeitsgäste für die Eiteligkeit prüft und zu gleicher Zeit ein Hochstapler erst, entlassen den, wenn ein Reichthum Schünzel den Geman-Angewandten Nachfolgebühnen spielt. Am Programm läuft ein reiches Lustspiel „Amor in der Straßenbahn“, ein hübscher Spottfilm „König Fußball I. Teil“ und die „Deutsches-Mode“. Es sei an dieser Stelle gleich darauf hingewiesen, daß der Spielplan über den Montag hinaus nicht verlängert werden kann.

## Aus Halberstadt.

### Elternabend der Berufsberatung für Volks- und Mittelschülerinnen.

Offen steht wieder vor der Tür und mit ihm die Schuldentlastung. Da tritt wieder die erste Frage an die Eltern heran, was soll unsere Tochter werden? Die Zeiten, in denen ein junges Mädchen auf den Mann warten konnte, der ihr eine sichere Zukunft bieten sollte, sind endgültig vorbei. Heute heißt es für die Frau, selbst einen Beruf zu ergreifen, um in den Stürmen des Lebens einen Halt zu haben. Und da ist es begründbar, daß

die Berufsberatung sich den jungen Mädchen helfend zur Seite stellt, um ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu prüfen, damit auch ein richtiger Lebensberuf ergreifen wird. Doch in den Kreisen der Elternschaft erwiesenermaßen immer mehr Verständnis dafür vorhanden ist, bezwies die überholte Art in der Volkshochschule Roonstraße am Mittwoch abend, zu dem ein Elternabend einberufen war. Nachdem der Abend durch eine Chorergelung der Mädchenmittelschule eingeleitet war, hielt Stadtrat Fuhrmann eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Berufsberatung hinwies und allen Beteiligten, die zum Gelingen des Abends beigetragen hatten, seinen Dank aussprach. Eine Schülerin der Mädchen-Volkshochschule trug darauf ein Gedicht vor, worauf Herr Barth, die Leiterin der städt. Berufsberatung, das Wort zu ihrem Vortrag über „Werd und Ziel der Berufsberatung“ ergriff. Sie führte u. a. aus: Für eine Berufswahl der Jugendlichen weichen Jugend sind immer wünschenswert, eine abgeschlossene Schulzeit, ferner kein tumber Verlauf, sondern ebenfalls eine abgeschlossene Berufzeit. Die Eltern sollten die angereborenen Fähigkeiten ihrer Kinder beobachten und nicht jedem einzuweisen Berufswahl nachgehen, um der Gefahr der Minderberufung vorzubeugen. Die Wichtigkeit und Bedeutung braucht heute hochqualifizierte Facharbeiter. Auch die jungen Mädchen müssen einen Beruf ergreifen, denn sie sich mit geringer Kraft widmen können. Die Berufsberatung soll dazu dienen, daß die Berufswahl nach den Fähigkeiten und Kenntnissen erfolgt. Sie gibt Auskunft über jeden Beruf und die Aufstiegsmöglichkeiten in jedem Beruf. Die Beratung ist vollständig kostenlos. Ein Berufsberatung findet nicht statt, den Eltern bleibt selbstverständlich die Entscheidung vorbehalten. Anschließend gab die Referentin noch einen Uebersicht über die verschiedenen weiblichen Berufe, nämlich Haus- und Geschäftskontrollist, landwirtschaftliche, gewerbliche, Lehrer, wissenschaftliche, freie und vor allem soziale Berufe. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es folgten dann noch einige Demonstrationen von Schülerinnen, sowie einige Vorträge über „Wie entsteht ein Kleid in der Werkstatt“ und „Lauden fleißig Hände“. Im letzten Film wurde die Entlohnung der deutschen Textilindustrie von den alten Handwebstühlen bis zu den heutigen technischen Erzeugnissen gezeigt.

Heimatwache. Auf Veranstaltung des Schiffschiffbücherei Buchhändlerverbandes C. B. findet in der Zeit vom 12. bis 19. März in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen eine Heimatwache statt. Die Anhaber zahlreicher Buchhandlungen haben sich bereit erklärt, zur Belebung, Förderung und Vertiefung des Heimatgedankens in dieser Zeit Schriften auszugeben, die die Schiffschiffbücherei Heimat, ihre Sprache, Geschichte, Sagen und Sitten betreffen. Es ist den Eltern nur dringende zu sein, Einkäufe in die Kataloge zu nehmen und ihren Kindern durch ein geeignetes Geschenk eine Freude zu machen. Die Buchung Magazine, Kirchen- und Schulbibliothek, hat angeht, bei dieser Gelegenheit in den Schulen auf die Bedeutung der Heimat für das Geseftleben hinzuweisen.

Der hat einen Koffer in Aufhebung? So fragten wir gestern in unserer Zeitung. Die Sache ist schon geklärt. Die Frau, die von der Arbeiterin den Koffer zum Aufbewahren übernommen hatte, hat sich auf Grund der Zeugnisschrift gemeldet, daß der Koffer der Eigentümerin wieder ausgehändigt worden konnte. Wobu doch eine Zeitung manchmal gut tut!

Im Verein für Volksbildung wird am nächsten Montag Dr. Oscar Schiller aus Brau über die Kunst unserer Tage an der Hand von Bildnissen sprechen und wird Walter, Bildhauer, Architekt in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen, die Grundlagen der Entfaltung und der Zusammenhänge an Kunstformen aufzuzeigen. Der junge deutsche Gelehrte hat für ein paar Jahren hier durch seinen Vortrag über Industrialismus und Kunst vorzeitsig eingeführt, daß eine angehende Weltbildung des Stoffes erachtet werden kann.

## Bruno Jürgens' Liebe

Roman von Johannes Lüther.

Copyright bei Martin Feindtmanger, Halle (Saale).

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

So vergah er Hanna und dachte wieder ausschließlich an Relly Brud. Heute nachmittags würde er sie sehen und sprechen, würde er mit ihr spazieren gehen. Wohin?

Draußen klopfte es. Seine Wirtin kam und brachte ihm den Kaffee.

„Gut gekostet, Herr Jürgens?“

„Dank“, erwiderte er gerührt. Sie fuhr fort:

„Wissen Sie es noch? Heute vor zehn Jahren wohnten Sie eben einen Monat bei mir. Sie waren damals Gestirner und der älteste in der Klasse. Ich feierte gerade meinen vierzigsten Geburtstag. Heute werde ich fünfzig Jahre alt.“

Bruno sprang von seinem Stuhle auf.

„Donnerwetter, Frau Klingmann, da gratuliere ich aber herzlich.“

Doch und lange schüttelte er ihr die verarbeitete Hand, die auch für ihn so manche glückliche Bewegung getan.

Als seine Wirtin gegangen war und er sein Frühstück verzehrte, sann er der Vergangenheit nach.

„Vor zehn Jahren war ich Gestirner, der älteste in der Klasse, weil ich erst mit dem vierzehnten Lebensjahre mein Studium begann. Vor zehn Jahren. Lange ist es her, lange. Zehn Jahre von heute fort. Es wird allmählich Zeit, daß ich heimkehre.“

Wieder klopfte es. Frau Klingmann fragte, ob Bruno nachmittags zu Hause käme. Es wären einige Freundinnen zur Geburtstagsfeier, legte sie, und da könnte es leicht etwas lauter als gewöhnlich zugehen. Er müßte es dann entschuldigen.

Bruno gab Befehl, daß er ausging. Man brauche daher auf ihn keine Rücksicht nehmen.

Nach einer halben Stunde etwa verließ er das Haus. In der ersten Gärtnerei, an der er vorüberkam, besuchte er einen großen Blumenhof für seine Wirtin und streifte ab dann den Leihplanagen außerhalb der Stadt zu. Die Leide befanden sich inmitten eines

großen Waldes. Dort suchte er eine einsame Bank und las in Goethes „Werthers Leiden“. Aber nicht lange, dann klapperte es das Buch zu und schon es betraute unwillig in seine Rocktasche zurück.

„Rein, so schmachend wie der geistlichste Werther würde ich niemals leben können. Einer Frau wegen Wille und Selbstlosigkeit und gar noch das Leben aufgeben, niemals!“

Als Bruno mittags der Wirtin Dank für die Blumen entgegengenommen und es gepfeift hatte, fleubete er sich um; viel zu früh. Eine Stunde noch mußte er sich gebulden, mußte er sein zitterndes Erwarren gewaltsam eindämmen.

Endlich durfte er gehen. Zehn Minuten vor der angelegten Zeit war er am Treffpunkt. Für ihn eine Einzige noch, bis die Turmuhren von der Stadt die dritte Nachmittagsstunde herüberkündeten.

Wirklich, mit dem letzten Glockenschlag, erschien Relly.

„Hübsch und mit entzücktem Haupt schritt er ihr entgegen.“

„Hübsch und, ich frue mich.“

„Ich auch“, gab sie zurück. „Aber, wohin gehen wir?“

„Während er ihr den Mantel abnahm, überlegte er.“

„Zu den Leiden“, schlug er darauf vor, weil ihm im Moment nichts anderes einfiel.

„Gut.“

Dann schritten sie davon, und hörten nicht, wie hinter ihnen schnell das Fenster geöffnet wurde, und so sich Frau Brud weit nach draußen buegte. Sie hatte dorrer hinter der schüßenden Gardine gestanden. Jetzt aber mußte sie ihrer Tochter nachsehen, die mit einem Stübchen ging.

„Ein schönes Paar“, flüsterte sie vor sich hin, „ein schönes Paar.“

„Ach, und wie aufmerksamer der vornehme Herr ist, er trägt Rellys Mantel. Das hat mein Mann bei mir noch nie getan.“

Relly und Bruno waren, nachdem sie sich über das glückliche Wetter und über Ständigkeiten unterhalten, in den Wald getreten. Hier war es tiefer als auf der jetzt gänzlich ungeschützten Anststraße. Die Sonnenstrahlen drangen hier nur vereinzelt durch die schmalen Ästen im grünen Blätterdach und warfen ammutig bemalte, helle Kreise auf den weichen Waldboden und die verlassenen Wege, auf Gittergassen und Forststräucher.

Relly und Bruno schritten langsam und schweigend dahin. Er schaute einmal wieder den ganzen Zauber der leuchtenden Natur und verließ seinem Empfinden Ausdruck:

„Ist es nicht schön, wunderlich hier?“

„Relly schen keine Frage überhört zu haben; denn sie hielt ihm gleich eine andere hin.“

„Beförden Sie eine lockerere Verbindung an?“

Bruno befragte sich ihr Worte nicht, er konnte es nicht verstehen, wie seine Begleiterin jetzt nicht beständig flüchte wie er. Nun war auch ihre Wabandacht gefürt, und fast abwesend antwortete er: „Rein.“

„Weshalb denn nicht?“

„Weil ich allein bleiben will und mich durch keine Statuten zu irgendwelchen geistlichen Zusammenkünften zwingen lassen möchte.“

„Ein Student und Einzelgänger?“ Das Begriff sie nicht. „Ne, und ich einem Gegner auf der Wenzur zu stellen, dafür ist er wohl zu feige?“ fragte sie sich. Aber wie ein Feindling lieh er eigentlich nicht aus, stellte sie dann fest, und mißkerte von der Seite her heimlich seine hohe, tragliche Erscheinung.

Bruno bemerkte es, daß sie kein Neuhäres prüfte. Auch er schaute sie schnell einmal an. Dabei sah er zufällig ihre Äste und empfand denselben Schreck wie die letzte Nacht in Traume. Wirklich, die Äste war ungewöhnlich breit, unten menschenähnlich. Warum war ihm das nicht wohl nicht schon aber aufgefallen? Oder war es das doch bereits? Sicherlich, sonst hätte der Traum ihm das Schreckensbild nicht wiederprojiziert können. Aber mit Bewußtsein, viel völlig machen, hatte er die Äste noch nicht gesehen. Warum nicht?

Wieder blühte er keine Begleiterin an; da mußte er es. Auf Rellys Augen zu groß und schwarz waren. Die letzten alle Welt merktelamst auf sich.

Und nochmals ließ er zur Seite und erkannte an:

„Trotz der breiten Äste ist Relly nicht häßlich.“

„Sie ist schön, freche und nicht zu läppige Frau. Aber am meisten netten doch die Augen. Und wie prächtig sie ausstrahlt.“

Jetzt wollte Relly, die sein fittes Prüfen und Urteilen prüfte, wissen:

„Finden Sie an mir etwas auszuweisen, Herr Jürgens?“

Der kam sich vor wie ein bei einer Untat ergruppierter Schuldbur, jagte aber schnell:

„Rein. Im Gegenteil: ich finde Sie schön, aber besser noch: interessant.“

Sie erwiderte, konnte aber ein ob seiner Worte aufgetrautes, selbstgefalliges Wachen nicht verbergen, auch nicht, als sie schenbar abwachte:

„Herr Jürgens, schmeicheln dürfen Sie nicht!“



## Die Ludendorff-Gins und die Altemann-Hull.

Wir können uns eigentlich glücklich preisen, daß sich seiner Zeit der 'Blattstein' gespalten hat und wir heute eine Gruppe des Ludendorff-Bundes an Ort und Stelle haben. So sind wir nämlich in der schönen Lage, den riesigen 'Geleitertamp' zwischen den Freimaurern und Herrn Ludendorff als allenfallsigen Räte zu verfolgen. Eine hoffollose Sache. Welterschütternde Ereignisse werden da ausbrechen. Wie dieser Ludendorff immer ausfallen wird, das mögen allein die Herren von Barmat wissen. Ist dieser Streit das größte geistliche Ereignis unserer Zeit? Oder ist er nur ein Sturm im Wassergeßel und haben nur Puppen, die in die Wellenlinie gehoben, aufeinander los?

Kann denn die Herren Ludendorff und Henning hier ihre Angriffe gegen die Freimaurer demoliert und die Freimaurer wiederum in der Professor Christ-Berufsmannung hineingegen zur Wehr gesetzt haben, trat nun am Mittwochabend Herr Altemann in Alfting und lud die besten Augen gegen die besten Freimaurer ab. Es ist immer ein mißliches Ding, wenn sich Altemann mit geistlichen Dingen befaßt. Dann gibt es immer ein Unglück, und so ist es auch höchst komisch, wenn Herr Altemann sich mit religiösen Fragen usw. befaßt. Ein Kommando und mit schmerzlichen Redensarten lassen sich solche Dinge nicht erledigen. Herr Altemann mag genügen, um eine Kompagnie richtig zu führen, ein Vork oder zu lenken, dazu hat er bestimmt feinerer Anlage. Die Herren werden sich zu leicht eine Verurteilung freier Männer und Frauen mit dem Rohensteifen. Das ist die gegebene Plattform für sie. Auf dem Ringplatz der Geister haben sie nichts zu tun.

Herr Altemann beschließt sich in seiner langen Rede sehr eingehend mit den Beziehungen von Professor Christ-Berufsmannung, nachdem er zuvor der Presse eine ausgehende hatte. (Was kann er aber, Herr Altemann nicht tragen. Dazu ist er gar nicht in der Lage.) Daß die Freimaurerei Sache ist, daß die Freimaurer ein kirchlicher Jude ist und in dieser Eigenschaft dem Landesorden Ehr und Lor geößert sein, das alles verbleibt für sie ein vortreffliches Zitationswerkzeug von lobbar. Der Herr Christ-Berufsmann hat mit dem Herrn Altemann die Freimaurer nach seiner Wissensweise auseinandergesetzt, der mit dem Konfessionsstreit nichts mehr zu tun habe. 'So können wir ihn, wenn ich sehr seinen eigenen Christus mag?' So ist Herr Altemann mit Altemann in der Sache. Daraus ist er wie sein Herr und Gelehrter aus der Kirche ausgetreten, hat redete er immerwährend von unserer Kirche und unserer protestantischen Auffassung. Die Freimaurer lehnen nach Altemann die Dreiecksgestalt ab. 'Protestantische Geistes also, die in der Lage sind, sich nicht zu ändern, das Erbe Luthers weiter zu verwalten.' Das stellte Herr Altemann am Mittwochabend im Stadtpark fest. Ludendorff hat durchaus religiös. 'Sagen Sie keine Worte', forderte Herr Altemann die stummenden Zuhörer auf. (Wie meinen, ganz besonders angenehm hat die Freimaurer kämpfen gegen Frey und War, sagte Herr Altemann. Die Herren waren nur zum Gedenken in der Lage. Friedrich der Große ist als es die Hölle aufsteigt, die Erdbeben nicht, sondern vertauche sie an die große Ansehung (Schaß, ist, was ist?) Dann wagt Herr Altemann die Frage auf, ob die Freimaurer national unwerthig seien. 1870 hätten die französischen Herren Bismarck usw. aus der Weltverbundenheit ausgeschlossen und die deutschen Herren seien gehalten gewesen, diesen Beschluß durchzuführen. Herr Altemann redet bei dieser Gelegenheit von Menschlichkeit. (Da, na! Im Unterlassungsausgleich des Reichstages ist eben erst festgestellt worden, daß derselbe Herr Altemann einen Mordplan gegen Seering gemacht hat, Aufschmelzen gehören Mordverdächtigkeiten zu seinen Bestimmungskriterien.) Für die Freimaurer ist nicht das Nationalgefühl, sondern die Weltverbundenheit maßgebend. Wenn es nicht die verlässliche Weltverbundenheit gäbe, würde ich mich den Hund und die Freimaurer kimmern!' rief Herr Altemann in den Saal. 1914 erobert sich das ganze deutsche Volk wie ein Mann. (Eine sehr interessante Feststellung von vortrefflicher Seite.) Die Freimaurer aber rührten sich nicht. Am 9. November ersieh der Großmeister der deutschen Logen bereits die Unterstützung an die Brüder, sich auf den Boden der gegebenen Tathandlungen zu stellen. Dann machte Herr Altemann den stummenden Zuhörern das 'große Reichthum' der Freimaurer vor, zu dem es auch noch ein kleines Reichthum gebe und meinte, daß es auch in der Kinderlube kleine und große Reichthümer gebe. Am Freitag ist es angekommen worden. Der Mund von Seering ist auch Freimaurerarbeit, wie der Professor

bericht ergebe. Uns läme nur reiten, sich rosenmäßig zusammenzuschließen. Unter Volk sei immer krank und müsse geistig gesund sein. (1) Darum handelte es sich heute allein. Dann würden eines Tages schon die Herren aus der Faust wachsen. Der Internationalismus, ganz gleich welcher Art, sei die Krankheit. Nicht die 'Quacksalber' Reichthum, nicht Parolen und Parteien können uns retten, sondern nur ein starker Willensmensch. Ludendorff sei der eifrigste Unverrückbare der Welt, der größte Sohn des deutschen Volkes. (1) Er würde uns eines Tages der Welt sein.

Da sich nach diesem Vorgespräche niemand zu Worte meldete, meinte der Heiter der Berührung, Herr M. R. A. R. A., wobei nur, daß die Gegner zu sehr seien und ermahnte bei dieser Gelegenheit auch den Vertreter des Tagesblattes freundschaftlich.

Darum sagte zum Schluß Herr Altemann noch einmal zu einem saftigen Symphonie auf seinen Gebietern. Er bedauerte, daß der Reich von 1923 in München nicht geklärt ist, weil sich die Deutschen nicht einig werden können. Aber Ludendorff habe die demokratische Sache des Volkes. Er sei die Eins, und wir alle die Aussen. (1) Unter seiner Führung würden wir die Freiheit wieder erlangen. Noch mögen die Herren um den Kaiserhüter kämpfen, aber eines Tages wird der neue deutsche Herrscher stehen. Hello —!

Es ist rührend, eine solche Gesteirung zu sehen, zugleich aber stündlich zu meinen, daß das deutsche Volk noch einmal diesen Weg gehen wird. Wie die Altemannsche Freiheit aussieht, das zeigt uns das Vorbild aller deutschen Freisten, Herr Altemann in Alfting, den Herr Altemann in seiner Rede zwar öfter erwähnte, von dem er aber wohlweislich verschwiegen, wie schwer dieses Freistengehen auf dem deutschen Schicksal lastet. Das geschieht von wegen der internationalen der Freisten. So etwas gibt es nämlich nicht. Wie groß aber die innere Freiheit in der deutschen Republik ist, zeigt die Tatsache, daß ein Herr Altemann eine solche Rede, die zum gewöhnlichen Urtum auffodert, ungehindert halten kann. Obgleich denn ein vernünftiger Mensch, daß die Geschichte sich so rauh wiederholt, daß ein geschlagener Feldherr von getrennt der Führer von morgen sein kann? Herr Ludendorff wird sich damit begnügen müssen, eine Waschenbüchsen-Größe zu sein und sich in seiner 'deutschen Waschenbüchse' bewahren zu lassen. Die Geschichte ist lang, über die Ludendorff, Altemann und Henning hinwegzuschauen.

Amor in der Metalle! Fenster auf! Der Morgenröde entgegen!

## Der Schaufenster-Wettbewerb

nimmt heute seinen Anfang und dauert bis zum 13. März. Der Plan hat in der bloßen Geschäftsmit großen Anfang gefahren. Fast 60 Firmen beteiligen sich an dem Wettbewerb. Diese Veranstaltung wird infolgedessen eine große Anziehungskraft ausüben, als das Publikum selbst als Preisrichter auftritt. Die Geschäftswelt wird dem Wettbewerb Korien ausgehen, auf denen jeder Interessent seine Entscheidung mitteilen kann, um event. das Glück zu haben, einen der Preise zu gewinnen, die hiesige Firmen gekostet haben. Laute von Korien sind bereits ausgegeben, jedoch jeder Interessent sich beeilen sollte, eine solche Karte, die an den Wettbewerb zu haben ist, zu erhalten. Die Schaufenster, die an dem Wettbewerb teilnehmen, sind durch besondere Schilder gekennzeichnet, jedoch ein Verstum nicht einzutreten kann. Nur solche man es aber nicht, wie es bereits vorgekommen ist, so machen, daß man Kindern von 12 und 14 Jahren die Vertheilung in diesem Wettbewerb überläßt. Kinder werden zum in der Lage sein, in dieser Frage richtig zu urteilen. Den Veranstalter liegt daran, die öffentliche Meinung des Publikums zu erfahren, zu dem man wohl in erster Linie die Welt der Ermöglichten zu rechnen hat. Dann wird beiden Seiten, Umfassungen und Preisrichter, aus besten geben sein. Dann wird auch dieser Wettbewerb ein Erfolg werden, der sowohl im Interesse der Stadt wie der Geschäftsmit liegt.

## Kreis Diersleben.

Begeben, 8. März. (Mittlung Landarbeiter!) Am Sonnabend, den 10. März, abends 8 Uhr, findet der Kreis- und Landarbeiter-Berufsmannung statt. Solange Bergrer, Diersleben, wird über 'Der Rohstoffe in der Landwirtschaft' reden.

## Aus Thale.

— (Verein für Freiendertum und Feuerbestattung.) Am Sonnabend, den 10. März, abends 8 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung beim Herr. Thaler, Bogenstraße 26, statt. Vollständiges Ereignis ist dringend erwünscht.

— (Wilhelm Winters letzte Fahrt.) Die Beerdigung unseres Genossen und Kameraden Wilhelm Winters erfolgt am Sonnabend, den 10. März, nachmittags 3 Uhr, Elternhofstraße. Wir bitten um rege Beteiligung.

— (Waischor.) Umstände halber findet die heutige Sitzung pünktlich um 7 Uhr statt.

## Veranstaltungen.

Das kommende März wird von heute ab im neuen Programm das Hauptthema des Monats sein. Dieser März ist die Fortführung des Blätterfestes, um der schönen Stunden 'Donner', eines der erfolgreichsten Feste, die je gefeiert wurden. Wieder spielt das Drama die Hauptrolle. Es ist eine verarmte Komödie, die feststeht, wie ihre Mutter, Vollsingerin wird, aber ein solches Verwandter aus America erhebt sich auf der Bühne und kann sie noch allein hinübernehmen für ihr Leben lang in seine Arme schließen. Wieder ist Friedrich Zehn der Regisseur, jedoch es an glänzenden Effekten und an der selbst Gesetze nicht fehlen wird. Ein Film, wie ihn das Publikum wünscht und mit Begeisterung aufnimmt.

## Ein Matriarchat in Azerbeidjan.

### Ein Frauenstaat in Kaukasien.

Der Rinderrast in Baku ist ein schon längst nichts Fremdes mehr. Nun kommt aus Kaukasien eine erstaunliche Nachricht: nun will in Azerbeidjan ein Volkstum entdeckt haben, der vollkommen entspricht, das wir unter einem Matriarchat verstehen, einen Volkstum nämlich, in dem das Weib die unbedingte Vorherrschaft hat. Die Frau ist die einzige Stütze der Familie und verrichtet nicht nur die tägliche Arbeit im Hause, sondern betreibt auch allerlei Handwerk und verfertigt ihre Waren selbst auf dem Markt. Der Mann spielt eine im höchsten Grade bedeutungslose Rolle im Leben des Staates. Die Nachbarbevölkerung, die bei ihren Gesellschaftsverbindungen mit dem Mann nur mit den Frauen in Berührung kommt, hat die Männer und Söhne zu Hause bleiben müssen, hat dem ganzen Stamm den Namen 'Hafta', das bedeutet: 'Sungarnesamt' gegeben.

Nur die kleinen Mädchen helfen den Frauen bei der Arbeit, und die Frau, die ihre Familie nicht unterhalten kann oder nur schlecht unterhält, wird als 'unehrenhaft' bezeichnet.

Der Hafta Stamm mocht in kleinen Gruppen in den Schichten der Berge und vertritt im ganzen über 150 Hämmer. Man wird nicht von russischer Seite den Versuch machen, die Sitten und Lebensführung sowie die historische Vergangenheit dieses bislang unbestimmten Stammes zum Gegenstand eingehender Untersuchungen zu machen, was sicherlich durchaus erwünscht ist, da es sich um eine so fremdartig amartige Staatsform handelt.

Matriebid ist der frühere Name der nördlichen Provinz von Persien, wobei er jetzt auch für den Comitat angeht, der um die Hauptstadt Baku herumlich und Georgien und Armenien umschließt. Die Bevölkerung besteht zum größten Teil aus Tataren; daneben findet man verstreut verschiedene kaukasische Stämme. Die Jatalai-Berge, in deren Nähe man diesen merkwürdigen Staat entdeckt hat, liegen an der Südküste des Kaspischen in sehr wilder und unzugänglicher Gegend.

Die russische Macht ist infolgedessen mit einigen Stephanius auszugewandert, als der Kaspische von den Engländern, Deutschen und anderen sehr genau untersucht war, — doch ist es natürlich immerhin möglich, daß der nördlichste Teile Stamm der Matriebid der Forscher erlangten ist. Inzwischen ist die Staatsform des Matriarats bis den Naturforscher ja nicht. Die große schwarze Kultur vor der ägyptischen Herrschaft besetzte ja ebenfalls auf dem Geban der Hochkultur des Mesopotam, dem alle wichtigen Völker zufließen, während der Mann — fast wie im Bienenstaat, nur eine Nebenrolle wahr.

Schnurfolger wollen in unserer modernen Entwicklung eine Religion sehen, dem Matriarchat zuzurechnen, weil die Frauen damit länger und oft glücklicher in der Welt — bereits einen unvorstellbar großen Vorkurs für sich in Anspruch nehmen, aber von unseren besten Bekannten der Frauenempowerung bis zu dem mystischen Matriarchat ist ein großer Schritt, daß wir diese Umformung — glücklicherweise — nicht erleben werden. Denn was heißt Matriarchat? Es liegt nicht nur die Regierung in Frauenhand, sondern es gilt überhaupt Frauenrecht. Das Kind trägt und erbt nicht mehr den Namen des Vaters, sondern den der Mutter, die Geschlechterfolge wird also durchaus weiblich. Die Frau muß den Mann, nicht umgekehrt. Die untergeordneten Arbeiten werden von den Männern erledigt.

## Bücher und Schriften.

'Der Kreis um das Kind'. Der Lehrerverband in Berlin gibt jetzt in 3 Jahre eine schon ausgestattete hülfreiche Elternzeitungschrift heraus, die der ungenügenden Verbindung von Schule und Elternhaus dienen soll. Eine Beilage 'Der Kinder-Kreis' gibt die schulpflichtigen Jugend die eigene kindertunliche Zeitschrift. Ein Stab allererster Mitarbeiter, anerkannter Pädagogen, Ärzte, Gelehrte, Berufungsbeamte, Schriftsteller usw. erörtern in interessanten, leicht verständlichen Aufträgen alles, was für die Eltern wichtig ist. Eine eigene 'Sprechstunde' erledigt besondere Beratungs- und Vorkursfälle durch die Zeitungsredaktion. Bestellen Sie sofort. Preis 2.80 M. Beilage 'Der Kreis um das Kind'. Gustav Fischer G. m. b. H., Berlin E28, 68, 105, 157/157.

Der dachte wieder an ihre breite Arbeit, und glaubte jetzt zu liegen, wenn er seine Worte noch einmal wiederholte. Darum schweig er.

Sie rühen tadeln zu uns diesem Gefühl die Wort auf, das auch Bruno morgens gelesen. Dorthin leitete er Reilly. Doch die bielen nicht lange. Es war Reilly zu einem, zumal Bruno, in dem eine letzte Verflüchtigung über die vorherige Führung seiner Zukunft und ein gewisser Schmerz, den sein Schönheitsempfinden durch die Entdeckung von Reilly umgewandelt hatte, sich auch jetzt noch nachschlangen, schmelgen auch.

Schmelgen folgte er Reilly, die sich zuerst erhob. Der Weg führte nun durch eine große Waldung ziemlich bergan. Als sie die Spitze erreichten, sahen sie über die Wälder den Abhang und im Tal lebendige Bäume hinweg die weißen Zuckungen. Auf den Wässern schaukelten im goldenen Sonnenlicht zahlreich Boote.

'Wie angenehm es jetzt wohl auf dem Wasser ist', hob Reilly an. 'Ich bin noch nie im Kahn gefahren, aber geht überhaupt, so felsen mit Mutter und mir ins Freie.'

Bruno horchte auf. Sollte das eine Frage, oder sollte das ein versteckter Wunsch sein? Er glaubte, das es mehr ein Wünschchen bedeutete, und griff es schnell auf.

'Fräulein Brum, ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich von mir zu einer Schapanie abholen ließen. Wollen Sie?'

'Sie nicht sofort und ganz schön. — Die Freude bereite ich Ihnen gern.'

Nachdem Bruno am Anlegeplatz dem Vermierter die übliche Gebühr gezahlt und ein Sicherheitspfand zurückgelassen, sprang er zuerst in den Kahn und ließ dann auch Reilly beim Einsteigen. Als sie sich niedergelassen, setzte er sich in die Mitte des Bootes und ergreif sofort die Ruder. Mit ein paar kräftigen Schlägen

drängte er den leichten Kahn schnell gegen die Höhe des Zieles. Dann führte er die Ruderblätter langsamer und blühte dabei noch mit, wo der Kahn an einer kleinen, langsam umrunden Insel vorankam.

'Wie schön Oh, wie schön!' hörte er Reilly sprechen. Er schaute zu sich hin und ich, daß sie eine Hand in das Wasser hielt. So daß sich leicht und leicht plätschern am Kahn aufgeregte Wellen daran broden.

Eine schöne, weiße Hand, dachte er. Er sah sie zum erstenmal erhellend und spürte, während er sie länger betrachtete, das Verlangen, einmal von ihr getroffene zu werden. Das müßte gut tun! Er verließ in lebendes Sinnen und Träumen. Da wachte ihn Reillys Stimme.

'Er sägen, wir kommen ja nicht mehr vorwärts.' Er lächelte sich gelassen und griff hart in die Ruder, daß das leichte Boot wie ein Pfeil hin und her und an dessen Vorderbord tauchend blinnde Wasserströme aufspritzte ließ.

Reilly lachte vor sich, fragte jedoch nach einer Weile: 'An was denken Sie eben?'

'In einem Drange von rücksichtsloser Offenheit sprang er es aus. 'Ich stelle mir vor, daß Ihre Hand mich streichelte.'

Sie schälte wie vor einer Stunde, als er ihr sagte, sie sei schön. Bruno bemerkte es nicht. Er hielt sein Haupt fest, als wäre er, daß sie käme und es mit ihren weißen Fingern tadelnd und lächelnd berührte.

Sein Blick ruhte auf Reillys kleinen, festen Büsten, wanderte von dort aus zu den wohlgerundeten Beinen und glitt dann zum Gesicht. Die Note schien ihm jetzt nicht mehr so obsonderlich. Und die Lippen, wie blutrot und wie sie leuchten! — Einmal die Lippen dürfen!

Bruno senkte. Noch härter ergriff er in die Ruder und lenkte

den plötzlichen Boot, daß es auf die Seite zu liegen kam und Reilly einen kurzen Schreckensruf ausließ, in einem knappen Wege herum und schüßerbare dem Ufer zu.

'Wollen wir schon zurück?' Ganz erstaunt und offenbar unmutig fragte es Reilly. 'An', antwortete Bruno, 'und wir trinten dann drüber an Wohlgeschmack das eine Tasse Kaffee.'

Das verblühte Reilly wieder. Das Wohlgeschmack, das jenestens an einem anderen wegen seines fleischen Wohlstandes nicht befahrbarer Leide lag, war mit ihnen hellen Sälen ein rechtes Ausflugslokal für die niederen Mittelstände. Sonnig und Wertlos herrschte dort hies reger Verkehr. Auch heute, als Reilly und Bruno es betraten, sahen sie den langen, weissehellen Tischen viele Gäste, meist Frauen und Kinder. Am mittleren Ende konzentrierte sich drei Mann starke Redakte. Die beiden hatten vorher im ersten noch im zweiten Saale einen geeigneten Platz gefunden; er im dritten auf diesen in der hinteren Ecke, nahe am letzten Fenster, einen passenden, ziemlich reserviert stehenden Tisch mit einem breiten, einladenden Socke dahinter. Dort setzten sie sich. Gleich sollte ein Kellner herbeistellen. Sie entließ sich für ein Stück Cremeteile und eine Tasse Kaffee, während Bruno, der nach dem Rudern herg eht, noch in ein Glas Zitronen bringen ließ.

'Sie haben es gut, Herr Bürger', bemerkte Reilly beim Gehen. 'Sie können nachmittags ausgehen, so oft Sie wollen. Sie sind ein freier, unabhängiger Mann.' Er lachte und vorfügte: 'Sind Sie nicht frei und unabhängig? Können Sie nicht auch ausgehen, so oft Sie wollen?' (Fortsetzung folgt.)







Verstoß in die Schläfe eine schwere Beule beigetragen. Mit reißender und schmerzhafter Wunde in der Stirn wurde auf und sorglos für fortwährende Betäubung ins Krankenhaus nach Magdeburg. Welche Gründe das junge Mädchen zu dieser Tat veranlaßt haben, steht noch nicht fest.

**Magdeburg, 9. März.** (Mit dem abgebrochenen Kl in's Wasser.) Verheiratete Magdeburger Schüler spielen am Ufer der Badendamm in Bieberitz. Der 14jährige Schüler Robert Schönbeck aus der Walter Mathesstraße 65 Hektete auf eine am Ufer liegende Bappel, um Nüssen abzuhandeln. Als er den Baum in beträchtlicher Höhe erreicht hat, brach plötzlich ein Ast und der Junge stürzte in das Wasser des Schömmteiches. Ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, ertrank er vor den Augen seiner Freunde. Trotzdem sofort verstorben wurde, die Leiche zu bergen, mußten die Arbeiter am Abend abgebrochen werden. Erst im Laufe des nächsten Tages konnte die Leiche geborgen werden.

**Braunschweig, 9. März.** (Bermisch.) Seit drei Monaten wird die Hausfrau Jenny Keune in Braunschweig vermisst. Nachforschungen durch die Kriminalpolizei sind bislang ergebnislos geblieben. Wußten erregt ein tiefer Zug an die Familie Keune gelangener Brief, in dem darauf hingewiesen wird, daß das Mädchen verstorben wurde u. nur tot abgeholt werden soll. Der Brief, der sich im Besitz der Kriminalpolizei befindet, wurde mit verfeilter Handchrift geschrieben. Abbildungen des Briefes sind von der Kriminalpolizei veröffentlicht worden. Das Verschwinden dieses Mädchens aus guter Mittelsstandsfamilie erregt großes Aufsehen. Man vermutet ein Verbrechen.

**Nordhausen, 9. März.** (Großfeuer.) Im nahegelegenen Döbstedt brach durch Kurzschluß in der Scheune des Landwirts Sente ein Großfeuer aus, das zunächst die Scheune und Stallungen des benachbarten Gehöftes in Asche legte und dann auf die Wirtschaftsscheune des großen Bauernhofes übergriff. Die ebenfalls vollkommen abbrannten. Scheitelfelder standen noch Scheune und Stallungen des Landwirts Kühne in Flammen. Der Nordhäuser Motortage gelang es, das Feuer einzudämmen. Die Bahnhöfe wurden gerettet werden. Der Schaden ist außerordentlich groß. Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, Fuhrwerke usw. sowie große Mengen an Getreide und Futtermitteln verbrannten.

**Osterleben, 9. März.** (Kleines Bär!) Der im benachbarten Warnsdorf stationierten Jagdwächter G. erlebte vor einigen Tagen ein ganz komisches Jagderlebnis. Er hat einen in untrübe Gestalt selten vorkommenden Dachs gefaßt. Trotz aller möglichsten Vorsichtsmaßnahmen ging ihm ein Steinbarock doch durch die Appen. Einige Stunden später wurde ihm berichtet, daß in der Nähe arbeitende Boten den Dachs in einer, für andere Wild bestimmten Felle gefangen und erlöshen haben. Auf seinen Vorwurf, warum sie das Tier, das es doch in der Falle lag, töten, wurde ihm grinsend geantwortet: „Hab'n wir gebohrt, es sein kleines Bär!“

**Deffau, 9. März.** (Tagezeit.) Auf dem Bahnhof geriet der Rangierer Ergottschke beim Rangieren zwischen zwei Eisenbahnwagen und erlitt schwere Querschnittsfraktur, die seinen Tod verursachte.

**Salle, 8. März.** (Totgefahren.) Ein 43 Jahre alter Mann wurde in der Berlinerstraße in Höhe des Straßenbahndepots von einem Krankenwagen der Berufskraftwagen überfahren. Der Verunglückte wurde sofort zur chirurgischen Klinik transportiert, wo der Tod durch Schädelverletzung festgestellt wurde. Es handelt sich um einen der chirurgischen Poliklinik schon seit längerer Zeit bekannten Epileptiker.

## Sport.

### Im Motorboot über den Ozean.



Mit M. B. Carstairs.

Englands führende Motorboot-Rennfahrer, will im nächsten Juli in 90 Stunden im Motorboot über den Atlantik fahren. Das Boot ist bereits im Bau. Es wird 23,4 Meter lang sein und von einer Napier-Maschine derselben Lepp angetrieben werden, wie sie der im Rennen um den Schneider-Bokal siegreiche Kapitän Webster benutzte.

**2. Kreis, 1. Bezirk.** Am 25. März, vorm. 9 Uhr, findet in Duedlinburg, Gewerkschafts-Arbeitslokal, eine Sitzung für Kreis- und Gruppenleiter mit folgender Tagesordnung statt: 1. Sporbericht von 1922, 2. Bericht vom Kreis-Ausschuß, 3. Veranstaltung 1928, 4. Ausprüche zwecks Bezirksparlament, 5. Allgemeines. Es ist nun dringende Pflicht jedes Vereins und jeder Gruppe, zum bestimmten Tage zu erscheinen.

**Einwanderung im Ozean.** Der Ausschuss des Arbeiter-Radfahrer-Vereins geht von Jahr zu Jahr immer weiter vorwärts. Im Jahre 1921 wurden die ersten 6 Seemannsgruppen im Ozean eingeweiht. Der Verein konnte damit seinen Seemanns-Platz pflegen, wodurch die Mitgliederzahl größer wurde. Im Jahre 1922 sollte sich der Verein ein Banner an, welches im Stadtport unter starker Beteiligung enthält wurde. 1925 mußten 4 neue Seemannsgruppen angegliedert werden, um dem Seemanns-Platz seiner starken Beteiligung gerecht zu werden. Die Leistungen des Radf. Vereins sind weit und breit bekannt. Der Seemanns-Platz befindet sich im Arbeiter-Verein und ist immer höher, jedoch auch die Ortsgruppe Halberstadt nicht mehr zurückzuführen sollte in der neuen Sportart. Der Verein hat deshalb keine Opfer gespart, um 6 veraltete Einräder anzuschaffen. Am Sonntag, den 10. März findet nun

diese Einweihung der neuen Einräder im Ozean statt. Gleichzeitig wird die junge Mannschaft in ihrem neuen lauberen Sportanzug ihre Kunst zur Schau bringen. Alle Seemannschaften haben sich für diesen Abend zur Verfügung gestellt, desgleichen der Bundesmeister in 4er-Steuerrohrrennen Wergerode. Allen Sportinteressenten ist dieser Abend sehr zu empfehlen.

**Deutscher Arbeiter-Theaterbund, Ortsgruppe Halberstadt.** Heute Abend fällt die Probe aus. Weiterer Bescheid geht allen Mitglieder zu.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Schöffengericht Halberstadt.

Sitzung vom 6. März.

**Merkwürdige Zustände bei der Reichswehr.** Unteroffizier R. war wegen Beleidigung und militärischer Ungehorsam angeklagt. Der Angeklagte hatte einen Kanonier, der ihn nicht vorbestimmungsgemäß geübt hatte, gerüffelt. Dabei soll er auf ein Wortkommis im Verfehlend, der bei Kanonier hat mit einer Stufe Soldatentitel getrieben, hingewiesen haben. Später wurde gegen den Angeklagten wegen verächtlicher Gesten ein Einvernehmen eingeleitet. Er sollte desfalls eines Tages zum Major und hat ihn, des Strafrechters zurückzuführen. Dabei soll er gedroht haben, wenn seinem Wunsch nicht entsprochen würde, wollte er verächtliche Dinge zur Sprache bringen. Wegen dieser schändlichen Taten wurde gegen den Angeklagten, der offenbar bei den Vorgesetzten sehr unbeliebt ist, noch nach einem Jahr vorgegangen. Gegen den Säbner, der sich mit der Stufe vergangen hatte, wurde dagegen nicht vorgegangen, angeblich, weil die Affäre verfallen gegangen seien. (1) Außerdem hätte man offenbar auf den Unteroffizier, der den Kanonier bei der Tat erlosch hatte, dahin eingewirkt, daß er in ansehnlichen Stellen, die gegen den Säbner nicht vorgegangen werden konnte. In der heutigen Verhandlung gab er jedoch der Wahrheit die Ehre. Werkmäßig, höchst merkwürdig. Trotzdem er energisch bestritt, eine Mäßigung bezogen zu haben, wurde er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Beleidigung wurde er dagegen freigesprochen.



## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Halberstadt. Kameraden!** Zur Beerdigung unserer Kameraden H. Woffe, tritt die gesamte Ortsgruppe nebst Spielertorps, am Sonntag 8 1/2 Uhr beim Kameraden D. Bollmann an.

**Halberstadt.** Es wäre erwünscht, wenn sich noch einige Damen zum Willen machen, zur Beerdigung stellen würden. Die Willensmachenden treffen sich heute Abend beim Kameraden Joh. Frick, Betschstraße.

**Halberstadt.** Am Sonntag, den 11. März, findet abends ein Ausmarsch statt. Wir wollen an diesem Tage Klein- und Großquantität besuchen. Kameraden, sorgt dafür, daß die Beteiligung an dieser Veranstaltung wieder gut wird. Vor allem rechnen wir auf das zahlreiche Erscheinen unserer Spielleute. Angetreten wird um 9 Uhr beim Kameraden D. Bollmann. Am Sonntag 9 1/2 Uhr.

**Halberstadt. (Spielertorps.)** Die Spielleute treten zur Beerdigung des Kameraden H. Woffe, am Sonntag 8 30 Uhr, beim Kameraden D. Bollmann an.

**Halberstadt. (Spielertorps.)** Die Kameraden treffen sich zum Willen am Montag, den 12. März, abends 7 Uhr, beim Kameraden Osterling (Franziskanerstr.) Räumliches Erscheinen oder Anwesenheitsliste ist dringend notwendig.

**Halberstadt.** Jeder Kamerad wird heute schon daran erinnert, sich den Abend des 17. März freizuhalten. An diesen Abend findet unsere diesjährige Gründungsfeier verbunden mit einem Willensfest statt. — Die Feier findet in den leuchtend geschmückten Räumen des „Eglings“ statt und wird mit einer Ansprache des Kameraden Ernst Wille, Magdeburg, eröffnet. Hieran anschließend beginnt der Festball, wozu das hiesige Konfektbrot-Drehter die Musik stellt. Die Tanzpaare werden von der hiesigen Orchesterkapelle, Frau Quirin, Friedrichsstraße, mit bestem Orchesterbegleitung versehen. Auch die Kammerleiter des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Solidarität“ haben sich in dankenswerter Weise zur Unterhaltung der Festteilnehmer zur Verfügung gestellt.

**Welfstedt.** Die gesamte Ortsgruppe marschiert am Sonntag nach Klein- und Großquantität. Wir schließen uns den Halberstädter Kameraden an. Treffpunkt und Zeit des Antritts wird noch bekannt gegeben.

**Osternied am Harz.** Am Sonntag, den 10. März veranstaltet, wie bereits an dieser Stelle bekannt gemacht, der Ortsverein seinen 1. Winterergrün. Alle Kameraden, welche sich noch nicht gemeldet haben, wollen das Vergnügen umgehend nachholen. Meldefrist für Radfahrer Freitagabend. Die Radfahrer versammeln sich Sonntag 6 30 Uhr an der Post.

**Osternied a. H.** Alle Kameraden, welche an dem am Sonntag, den 10. März stattfindenden Vergnügen des Ortsvereins teilnehmen wollen, veranlassen sich 18 30 Uhr im Ratsgarten.

**Osternied a. H.** Am Mittwoch, den 14. März, 8 Uhr abends: Lebungsstunde des Trommlerkorps im Ratsgarten. Anschließend wichtige Besprechung, niemand darf fehlen.

**Duedlinburg.** Die förmliche Mitgliedererhebung findet am Sonntag, den 10. März, im Gewerkschaftslokal statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht von der Kreisversammlung. Wir erwarten, daß sämtliche Kameraden erscheinen.

**Wernigerode.** Am Dienstag, den 13. März tritt das gesamte Reichsbanner um 7 30 Uhr im Monopoli zum Ausmarsch an. Der Zweck ist den Kameraden bekannt. Da genaue Aufzeichnungen über Anwesenheit gemacht werden, müssen alle Kameradengruppen pünktlich zur Stelle sein.

**Darzesheim.** Da wir von Hesse eingeladen sind, an dem republikanischen Abend, am Sonntag, den 10. März im „Hessischen Hof“ teilzunehmen, haben wir beschlossen, dieser Einladung Folge zu leisten. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Sammelplatz ist am Bahnhof. Wir fahren 7 45 Uhr ab. Nach Hesse sind die Frauen dort einzufinden. Für einige gemehrte Stunden ist auswärts besetzt. Also heißt unsere Parole am Sonntag: Aus nach Hesse!

**Abbenrode.** Das Reichsbanner veranstaltet gemeinsam mit der SPD in Abbenrode am 10. März, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Weiß sein diesjähriges erstes Vergnügen mit Musikvorführungen und Theater. Anschließend Ball. Das Reichsbanner der Ortsgruppe Halberstadt hat die musikalische Unterhaltung in dankenswerter Weise übernommen. Den honorarischen Teil des Reichsbanners der Ortsgruppe Abbenrode. Dazu hat die Ortsgruppe Abbenrode alles aufgebracht, den Abend so angenehm wie möglich zu gestalten! Es wäre erwünscht, wenn recht viele Kameraden aus den Nachbarorten sich an diesem Abend beteiligen würden. Die Parole muß zum 10. März lauten: Auf nach Abbenrode!

**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**  
Ortsgruppe Halberstadt  
Partei-Extratrat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

## Unterbezirkskonferenz für die Unterbezirke Halberstadt-Wernigerode.

In unsere Ortsvereinsleistungen in den Kreisen Halberstadt und Wernigerode.

Werte Genossinnen und Genossen!  
Am Sonntag, den 18. März, vorm. 10 1/2 Uhr findet beim Gen. Otto Bollmann, Halberstadt, Batenstraße 68, eine ordentliche

**Unterbezirks-Konferenz**  
statt, an der die Delegierten und Unterbezirksvorstandsmitglieder beider Kreise teilnehmen.

- Tagesordnung:**
1. Die politische Lage und die Reichstags- und Landtagswahlen. Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Paul Bader.
  2. Geschäftsbericht und Organisationsfragen. Referent: Fritz Schütte-Halberstadt.
  3. Bericht über unsere Presse. Referenten: Paul Wille und Karl Treff-Halberstadt.
  4. Wahlen.
- a) Wahl der Unterbezirksvorstände;  
b) Wahl der Pressekommission;  
c) Wahl der Delegierten zum Bezirksparlament in Magdeburg.

Zu dieser Konferenz entsenden alle Ortsvereine bis zu 200 Mitgliedern einen Delegierten. Auf je weitere 200 Mitglieder entsendet ein Delegierter mehr. Reizzahlen über 100 können als voll gerechnet werden. Die Wahl der Delegierten muß in Mitgliedereinmütigkeit erfolgen, und es ist sicher von Vorteil, wenn hierbei auch unsere Frauen berücksichtigt werden. Jeder Delegierte muß mit einem Mandat versehen sein, da ohne Mandat niemand Stimmrecht hat.

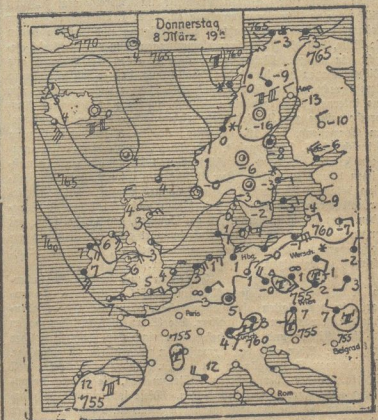
Die Liste für die Konferenz trägt die Bezirksliste. Genossinnen und Genossen! Die Reichs- und Landtagswahlen stehen vor der Tür. Auf dieser Konferenz wollen wir den Wahlkampf eröffnen, wollen unsere Kräfte nochmals prüfen und schärfen, um den Kampf mit aller Kraft führen zu können. Deshalb ist es notwendig, daß seitens unserer Ortsvereine eine möglichst rege Propaganda für die Tagung entfaltet wird, damit nicht nur die Delegierten, sondern alle Funktionäre aus beiden Unterbezirken erscheinen. Es steht Großes auf dem Spiel und je besser die Konferenz besetzt ist, um so mehr wird sich der Erfolg auswirken. Deshalb auf zur

**Unterbezirkskonferenz am 18. März.**  
Rudolf Köhlig, Halberstadt. Erich Sonnert, Wernigerode. Fritz Schütte, Halberstadt.

## Rundfunk-Programme der hauptsächlichsten deutschen Sender.

**Sonntag, den 10. März.**  
Berlin. 20. Gehn von Berlin. Danach Janamuff. Königswurthausen. (Zeiten). Übertragung von Berlin. Leipzig. 20.15 „Jugendzeit“ und „Der Eindringling“, Schwan von Menckheim, 22.15—24. Unterhaltungs- und Janamuff (Übertragung von Dresden).  
Hamburg. 20. „Arabien und Travekten“, 23.30—0.30 Tanz.  
Langenberg. 21. Lustiger Abend. Anschließend bis 1 Uhr Nacht-muff.

## Tägliche Wetternachrichten.



**Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.**  
**Vorausichtige Witterung bis 10. 3. abends:**  
Die Uebertragung Mitteldeutschlands mit Polarluft hat die Reichsfläche seit im fliegende Windstille in Schnee übergehen lassen. Der Broden wehelt am Donnerstag abend bei festem Ostwind und leichtem Schneefall 7 Grad Kälte. Die Front des Polarluft-einbruchs zieht sich bereits von der Mainmündung östwärts nach Schlesien hin und drängt weiter nach Süden vor. Unser Gebiet kommt daher allmählich aus der Nebeldeckungszone, die mit dieser Front verbunden ist. Gleichzeitig legt die Einwirkung des Hochgebietes im Norden Europa auf unser Gebiet ein, jedoch allmählich im Europa den Bewölkung eintreten wird. Die Luftdruckverhältnisse der Westküste sind gering, sie halten einen Subdruckzentrum skandinavischer Kaltluft nach Mitteldeutschland aufrecht und euloren in deren Richtung die Ausbreitung einer sehr kalten Westwindstille. Tagesober werden die Temperaturen nur auf wenige Grade über Null ansteigen.  
Aussicht: Bangsam einziehende Aufwitterung, im ganzen trocken, härterer Nachfroht, auch am Tage rauh.



# Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezahlungspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 70 Pfennig. Einzelhefte halbjährlich 1 Mark und zwar mit dem 1. April. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Dampflag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bernwardstr. für Politik u. Weltanschauung, für Kultur, für den folgenden Teil Richard Matthes, für Belletristik u. Sonstige Carl Frenz, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Blattweite 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Bestellung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 20 Wernigerode, Halberstadt 4086 und Selbstabholung (Eigentum) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 60.

Sonnabend, 10. März 1928.

3. Jahrgang.

## Landbund-Revoluten in Pommern.

Unter Mitwirkung des Stahlhelms, der Kommunisten und bestochener Landsklaven.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgende „Große Anfrage“ eingebracht:

„In allen Teilen Pommerns, besonders in Vorpommern, beugen die Deutschnationalen den Landbund zu Demonstrationen gegen die Preussische Regierung und die Reichsregierung. Am Straßund, Brielswald und anderen Orten, wurden Forderungen an die Regierung gestellt, die direkte Drückungen bzw. Aufhebungen zur Steuererleichterung und Selbsthilfe enthalten. Die Arbeiter sind zu diesen Demonstrationen, wie in Straßund, durch

Beschädigung von Gehörschiffen (4-6 Mark pro Mann) bewegt worden, an diesen Demonstrationen teilzunehmen.

Am 2. März fand am Sonnabend, den 3. März, eine solche Demonstration statt, zu der man teilweise die Arbeiter durch Einschüchterungen gezwungen hatte. Die ganze Bevölkerung des Ortes wurde dadurch provoziert und in starke Erregung versetzt. Wie zu einem Sturm rühten am Mittag des 3. März um 2.30 Uhr die Landbündler aus vier verschiedenen Straßen in geschlossenen Lagen zum Marktplatz vor, wo sich eine große Menge Neugieriger einfand.

„An der Spitze eines Juges marschierten 50-60 mit Schreien nach vorne gesteuerte Stahlhelmer, geführt von dem Stahlhelmsführer Friedrichs, der auch die Uniform des Stahlhelms trug. Unmittelbar hinter dem Stahlhelm marschierte im Zug der Bürgermeister Winter der Stadt Demmin und neben ihm der Schulrat Köhler. Bei dem Eintreffen des Juges

verteilten die Kommunisten Flugblätter. Das wurde zunächst von einzelnen Beamten der Polizei verhindert, dann aber

von dem Polizeipräsidenten Kofel gestoppt. Der Polizeipräsident ließ beim Anblick der bewaffneten Stahlhelmer eine starke Erregung. Der Kommandant Kofel forderte Herrn Kofel auf, das Tragen der Eisenstücke auf Grund des Stadtvertrages zu verhindern. Kofel lehnte das mit den Worten ab, er kenne kein Verbot.

Aus den Reihen der Umstehenden wurden bald Rufe laut, sich auch mit Stöcken zu bewaffnen.

Rufen heißt nun einen als Rednertribüne bestellten Wagen. Er wurde sofort zusammen mit dem Landbündlerwagen mit Wagen gefüllt und mit Stöcken belegt. Weiter schloß wurde im Gedränge von den Stahlhelmlern ebenfalls vier eckschlagen. Das war das Signal für die Stahlhelmer, auf die mehrere Menge einzuhauen.

Drei Arbeiter erlitten blutige Verletzungen; der Polizeibeamte Zander, der einem Bauern den Revolver abnehmen wollte, wurde von den Stahlhelmlern ebenfalls zu Boden geschlagen und verletzt. Der Bürgermeister und der Polizeipräsident Kofel haben diesen Dingen tatenlos zu. Dem Vernehmen nach soll die Reichswehr bereits seit 12

Uhr mittags mit leichter Munition in Alarmbereitschaft gewesen haben. Das rechtsstehende Demminer Tagesblatt bestätigte die Ansicht,

die Reichswehr gegen die Arbeiter zu verwenden. Nach einem Bericht des Straßunder „Vorpommern“ vom 6. März veranfaßte der Stahlhelm am 5. März wieder eine Demonstration, wobei dem Magistrat das Ultimatum gestellt wurde: sämtliche Polizeibeamte bis Mittag 6 Uhr von der Stadtverwaltung zu entlassen, andernfalls werde der

Stahlhelm die Polizeigewalt und Ordnung in der Stadt übernehmen.

Durch diese ungeheuerlichen Drohungen und Aufschreckungen des Stahlhelms ist die gesamte Bevölkerung in stärke Erregung versetzt worden.

Wir fragen: Ist die Staatsregierung bereit, eine sofortige Unterjuchung vorzunehmen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen?

### Weitere Siege.

Im Kreise Oberbarnim hat der Landbund eine Entschliebung gefordert, in der es u. a. heißt:

„An allen Orten ist der Kampf zu organisieren. Insbesondere durch Sicherstellung der Nachrichtenübermittlung und der Wachbereitschaft aller 16-60jährigen. Schriftliche Berichterstattung ist zu fordern. Wir sind nicht gewillt, Zwangsmassnahmen weiter zu ertragen. Die Kuh bleibt im Stalle. Der Stall bleibt unter. Das System dieses Staates wird an der Dorfgemeinschaft scheitern.“

Das sind natürlich alles nur reine Worte, die aber gelegentlich zu Unbehagen Anlass geben können. Wenn das Unglück da ist, dann wachsen die Landbündler ihre Hände in Unschuld. Wie seiner Zeit die Deutschnationalen nach dem Rathenauer. Aber der 4. Staatsrat des Reichsgerichts ist laud und blind, wenn es sich nicht um Kommunisten handelt.

### Drosselung der Gefrierfleischzufuhr.

Der Reichsrat

nahm am Donnerstag das Gesetz über die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch an. Dadurch wird die jährlich zollfrei einzuführende Gefrierfleischmenge auf 50.000 Tonnen herabgesetzt. Ein Antrag, der eine weitere Herabsetzung der zollfreien Gefrierfleischmenge forderte, fand nicht die genügende Unterstützung. Angenommen wurde ferner eine Novelle zum Zolltarifgesetz. Das Einfuhrzollsystem wird dadurch auch auf die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch ausgedehnt.

Auf diese Weise werden mir bald eine gehörige Steigerung der Fleischpreise bekommen. Wozu brauchen die Arbeiter auch Fleisch? Die Hauptsache, daß die „notleidende“ Landwirtschaft wieder verdient, wie ehedem.

## Der „heilige Krieg“.

Die neue Sorge Old Englands.

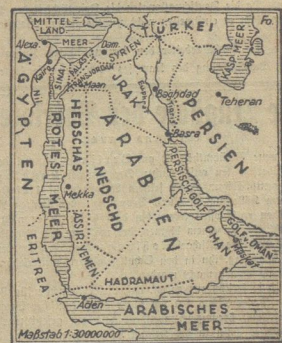
Das englische Weltreich hat eine neue Sorge: den heiligen Krieg in Arabien. Am Ofen die Gärung in Indien, im Westen der Konflikt mit Mexiko, dazu die wirtschaftliche Sorge im alten England, das Weltmacht wurde durch einen alle Ozeane umspannenden Seeverkehr und das jetzt deutlich sieht, wie in den Dominions und Kolonien das wirtschaftliche Eigenleben wächst, das in Indien, in Südafrika, in Australien und überall so man auch hinblickt, das nationale Selbstbewußtsein der Völker fahrt, die der englische Kaufmann der Vergangenheit gang als Dornstachel für seine Geschäfte betrachtet wurde.

An der Spitze des Aufstrebens in Arabien steht



Ibn Saud.

Der ist das? Ein Mann, der als Sohn eines entthronten Fürstentums lange im Exil lebte, während in seinem Stammland Wahid in Annerabien sein. Gegen Ibn Saud herrschte. 21 Jahre alt, zog er aus, sein Stammland wieder zu erobern. Das gelang. 1914 unternahm er ein großes unterirdisches Geschäft. Am 21. Krieg behauptete er unter englischer Schutz seine Herrschaft weiter aus, war aber Diplomat genug, sich nicht gegen seine Anfeindungen, das ihm zum Krieg mit den Türken drängen wollte, absehend zu verhalten. Er wartete seine Stunde ab. Sie kam, als der Weltkrieg ausgebrochen hatte und der Zusammenbruch der türkischen Herrschaft im Orient offenbar wurde. Unter Duldung Englands verdrängte Ibn Saud seinen alten Gegner Ibn Abd-Allah, der sich im nördlichen Arabien festgesetzt hatte und beherrschte jetzt ganz Annerabien. 1924 und 1925 eroberte er den Hedjazas. Im Namen des heiligen Propheten, dem Händeln Hussein, der im



Wesien Arabiens herrschte, nahm englische Subventionen an. Ibn Saud verdrängte darauf, und löste damit jedes Abhängigkeitsverhältnis zu England. Jetzt hat der von England als gleichberechtigte Macht anerkannte Herrscher nur noch wenige Gegner: den Imam Dschaf von Jemen, der im Südwesten herrscht und von England dem Italien unmooren wird, und an der Nordgrenze seines Reiches Transjordanien, Irak und Kuwait, die unter englischem Schutz stehen. All diese Stämme sind religiöse Feinde, ungläubige Mohammedaner anderer Ritus. „Knechte fremder Eroberer“, die mit Feuer und Schwert ausgerollt oder durch brutalen Zwang wieder zum rechten Glauben gebracht werden müssen.

Ibn Saud treibt groß-arabische Politik, indem er die Glaubensfrage des alten Islam in seinen Dienst stellt. Die Araber begreifen, daß er zugleich die Wurzeln des modernen Krieges in Betrieb setzt, sie begreifen aber nicht, daß er die Wurzeln des einträglichen Steuerquellen macht. Die Bedenken müssen an der Grenze des Irak und der kleinen Hafstadt Kuwait werden unerbittlich. Die Bomben der englischen Flieger peitschen sie weiter

## Prozession

Der Marsch der Erwerbs- und

Dänemark, das schöne Land der reichlichen Rohung und der angeborenen Menschenfreundlichkeit, besitzt trotz der vielen vortrefflichen humanen und sozialen Hilfseinrichtungen und Verordnungen eine erschreckende Anzahl von gänzlich mittellosen Einwohnern, die selbst bei größter Arbeitslust und eifrigem Eudien nach Erwerbsmöglichkeiten nicht in der Lage sind, das Leben menschenwürdig zu fristen. Die tieferdringende und alles durchdringende Krise, die zu gleichen Teilen Landwirtschaft, Stadtgewerbe, Industrie und Schifffahrt verarmen läßt, hat die Zahl dieser Unglücklichen stetig vergrößert und die Notleidende unheilbar gemacht.

Aus diesem, dem etwas hinterkommischen, zurückgebliebenen und fast völlig landlichen festländischen Teil Dänemarks, kommt nun die zur Weltlichkeit verdichtete Meldung von einer aus den Zuständen herausgehobenen Organisation dieser am schwersten Betroffenen. Etwas lieblos werden diese Mitbürger von den kopfhogener Zeitungen als Ritter der Landfrage oder organisierte Bogabunden bezeichnet, und zwar zu Unrecht. Denn der Zusammenstoß dieser Leute ist kein Wert Kommunistischer Diktatur und die Leute haben sich keineswegs aus vornehmlichen Egoismen und Landbesitzern zusammen, sondern zur Hauptursache sind es junge Leute von gesundem natürlichen Aussehen und einer Bind in den Augen, der erfüllt von dem guten Willen zu geordneter Arbeit und geregelter Leben spricht. Natürlich sind auch arbeitsscheue Gläubiger darunter, die sich von den effektiven Handlungen der Organisation mehr Spott als Erfolg versprochen, aber zum weitaus größten Teil handelt es sich um junge Burgen, die gerade ihre Gefährlichkeit gemocht haben, nun aber von den unter wirtschaftlichem Druck stehenden Weltlern auf die Straße gelockt worden sind, um neuen, verdienstlos arbeitenden Lehrlingen Platz zu machen.

Das Ziel dieser völlig unterrichteten, arbeits- und mittellosen Bedürftigen ist der schon seit Wochen angehaltene Marsch nach Kopenhagen, wo man vor den Reichstag treten will und entweder Kostlosarbeiten verlangt oder energig anheimißt. Mit

